

Zukunft -
miteinander!

BOR 2010



LEITBILD
für den Kreis Borken

DIE BILANZ

2009

Vorwort



Als wir im Januar 2009 das Büldenhaus in Suderwick/Dinxperlo im Rahmen des INTERREG-Projektes »Grenzüberbrückendes Leben im Alter« feierlich einweihen konnten, da musste ich zurückdenken an die Zeit, in der wir unser Leitbild ursprünglich erarbeitet haben. Damals, in den Jahren 2000 und 2001, hatten wir uns nämlich genau das vorgenommen: Ein »Haus ohne Grenzen« zu errichten, genau auf der Grenze, ein Haus, in dem Niederländer und Deutsche gemeinsam wohnen, leben und arbeiten. Das war damals eine der kühnen Visionen unseres Leitbildes – und jetzt, acht Jahre später, ist diese Vision tatsächlich Realität geworden!

Das Beispiel mag zeigen: Wir haben unser Leitbild nie als wolkiges Zukunftsversprechen betrachtet, sondern als konkrete Arbeitsaufgabe verstanden. Heute können wir zurückblicken: Einstimmig wurde das Leitbild Anfang 2001 im Kreistag verabschiedet. Im Jahr 2004 erfolgte die erste Zwischenbilanz. Nach intensiver Diskussion, nach Aktualisierung und Weiterentwicklung der Zukunftsfragen wurde das fortgeschriebene Leitbild im September 2005 – wiederum einmütig – vom Kreistag verabschiedet, verbunden mit dem Auftrag, dass im Jahr 2009 eine abschließende Überprüfung und Auswertung erfolgen soll. Diese Abschluss-Bilanz legen wir hiermit vor.

An Charakter und Zielsetzung unseres Leitbildes haben wir konsequent festgehalten: Es sollte und soll darüber Auskunft geben, was die Bürgerinnen und Bürger konkret von uns erwarten können. Es dient uns als Programm und Messlatte ebenso wie als Instrument, um unsere eigene Arbeit stetig zu verbessern. Unser erklärtes Ziel lautete: Mehr Bürgernähe und Servicequalität. Das bleibt aktuell.

Ob unser Leitbild fortgeschrieben, wiederum aktualisiert und weiterentwickelt wird – diese Entscheidung obliegt nun dem neugewählten Kreistag, der im Oktober 2009 seine Arbeit aufnehmen wird. Mir bleibt vorerst, all den Engagierten herzlich zu danken, die mit Einsatz und Ideenreichtum dazu beigetragen haben, dass unser Leitbild ein Stück weit gelebte Realität geworden ist.

A handwritten signature in black ink that reads "Gerd Wiesmann". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Gerd Wiesmann
Landrat

Impressum

*Herausgeber: Kreis Borken – Der Landrat –
Büro des Landrats – Pressestelle
Burloer Straße 93, 46325 Borken*

*Text/Redaktion: Karlheinz Gördes (Kreis Borken),
Thomas Seifert
Layout: Lütke Fahle Seifert AGD, Münster
Druck: Rehms Druck, Borken*

Bildnachweis

S. 7: Horst Andresen

S. 9: Fa. Grunewald GmbH & Co KG, Bocholt

S. 10: Fa. Pfreundt GmbH, Südlohn

S. 21: Gütegemeinschaft mittelstandorientierte Kommunalverwaltungen e. V.

S. 26: Bundesministerium für Gesundheit/Deutsches Institut für Urbanistik GmbH

Alle anderen Fotos: Kreis Borken

Inhalt

1. Volle Kraft für die Region - die Aufgaben des Kreises	4
2. Grenzenlose Möglichkeiten - die Region nach außen profilieren	6
3. Die Zukunft hat begonnen	
ZUKUNFTSTHEMA I: Wie nutzen wir unsere Chancen als Wirtschaftsregion im globaler werdenden Wettbewerb?	12
ZUKUNFTSTHEMA II: Wie verbessern wir die Bildungs- und Qualifizierungschancen in einer aufkommenden Wissensgesellschaft?	14
ZUKUNFTSTHEMA III: Wie können wir die Kinder- und Familienfreundlichkeit unseres Kreises auf Dauer sichern und stärken?	16
ZUKUNFTSTHEMA IV: Wie erreichen wir die aktive und eigen- ständige Lebensgestaltung der älter werdenden Menschen?	19
4. Effizient, flexibel, bürgernah - die Kreisverwaltung als modernes Dienstleistungsunternehmen	21
5. Offen, engagiert, lösungsorientiert - unser direkter Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern	23
6. An einem Strang - das Zusammenspiel von Kreistag und Verwaltung	24
7. In einem Boot - gemeinsam mit den Städten und Gemeinden	25
8. An einem Tisch - die Kooperation mit den Institutionen	26
9. Wie geht es weiter? Ausblick	28

1 Volle Kraft für die Region – DIE AUFGABEN DES KREISES

Unser Leitbild ist zum einen ein Arbeitsprogramm mit eigenständigen Vorhaben und Projekten. Zugleich dient es aber auch als Maßstab, den wir an die Gesamtheit unserer Arbeit anlegen. Wenn wir jetzt also Bilanz ziehen, muss zunächst daran erinnert werden: Unser Kreis kann seine Arbeitsvorhaben in weiten Teilen nicht frei wählen. Denn oft sind es überkreisliche Problemlagen oder auch schlicht übergeordnete gesetzliche Vorgaben, die – ohne Rücksicht auf Leitbilder – die Arbeit des Kreises bestimmen, ja sogar oft seine Kräfte bis aufs Äußerste strapazieren.



Der Kreis Borken hat frühzeitig erkannt, dass die Zukunftsfähigkeit der Region von der Bewältigung des demographischen Wandels abhängt, und im Herbst 2005 den breit angelegten Prozess **Brennpunkt Demographie** initiiert. Ausgegangen wurde von zwei Hauptstrategien: 1. Den demographischen Wandlungsprozess der Region positiv beeinflussen 2. Die notwendigen Anpassungen aktiv unterstützen. Auf dieser Grundlage entwickelte der Kreis Borken zusammen mit Akteurinnen und Akteuren aus den Städten und Gemeinden, der Wirtschaft, den Kirchen, den Verbänden, der Politik und anderen gesellschaftlichen Organisationen zentrale Handlungsempfehlungen. Sie umfassen die Bereiche »Kinder, Jugend und Familie«, »Wirtschaft und Arbeitsmarkt« sowie »Siedlungsflächenentwicklung«. Diese wurden im Strategiepapier »Brennpunkt Demographie« festgehalten und durch Initiativen aus den Bereichen SeniorInnen und Bildung ergänzt. Nach zweieinhalb Jahren der Umsetzung mit einer Vielzahl von Eigenaktivitäten des Kreises – sowohl in den Kreis Borken hinein als auch mit dem Projekt »Kreis Borken 2020–Demographieanalyse« für ein vorausschauendes Personalmanagement der Kreisverwaltung selbst – sowie verschiedenen Projekten anderer Träger geht der Prozess jetzt in seine entscheidende Phase: Bisher Erprobtes und Erreichtes breiter in die Fläche zu tragen und tiefer zu verankern. Das Jahr 2009 wird genutzt, in enger Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen ein Handlungsprogramm mit konkreten Maßnahmen für die nächsten Jahre zu entwickeln.

Die Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) hat im Jahr 2008 viel Energie von allen Beteiligten verlangt. Bereits heute können wir in **Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege** alle bekannten Betreuungsbedarfe für Kinder bis zur Einschulung erfüllen. Flächendeckend stehen für alle Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in ausreichendem Maße Plätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung. Da wir aber steigende Betreuungswünsche der Eltern für Kinder unter drei Jahren erwarten, haben wir uns das ehrgeizige Ziel gesteckt, bis zum Jahr 2013 für 35 % aller unter Dreijährigen eine verlässliche Betreuungsperspektive zu schaffen. Das erfordert nach ersten Berechnungen Gesamtinvestitionen von über 20 Millionen Euro.

Auf Grund der Zusammenführung von **Sozial- und Arbeitslosenhilfe** hat der Kreis Borken seit 2005 als eine von bundesweit 69 Optionskommunen alle Aufgaben zur Grundsicherung (Qualifizierung und Vermittlung) für Langzeitarbeitslose und deren Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt übernommen. Diese Aufgaben werden im

Rahmen des »Service-Punkt ARBEIT für den Kreis Borken« erfolgreich angegangen: In den vergangenen vier Jahren konnten viele tausend arbeitslose Menschen wieder in ein Arbeitsverhältnis auf dem 1. Arbeitsmarkt vermittelt werden. Ende des Jahres 2008 erreichte der Kreis Borken eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten bei den Langzeitarbeitslosen in NRW.

Seitdem die Kreise gesetzlich zu Aufgabenträgern für den **Öffentlichen Personen-Nahverkehr** bestimmt sind, konnte das Angebot im Kreisgebiet kontinuierlich verbessert werden. Das von der Politik vorgegebene Ziel lautet, ein nachfrageorientiertes, finanzierbares und transparentes ÖPNV-Angebot zu schaffen, das allen Altersgruppen gerecht wird und eine Alternative zum Individualverkehr darstellt. Auf Basis der Nahverkehrsplanung, die mit den Städten und Gemeinden sowie den Verkehrsunternehmen abgestimmt ist, haben wir unser Angebot ständig dem Bedarf entsprechend ausgebaut.

So verfügen wir heute über ein flächendeckendes Netz an **RegioBussen**, das den überörtlichen öffentlichen Personennahverkehr an allen Werktagen im Stundentakt und am Wochenende im Zweistundentakt gewährleistet.

Schnellbus- bzw. Sprinterbus-Linien aus Richtung Bocholt und aus Richtung



Vreden beschleunigen die Verbindung zum Oberzentrum Münster. Ein Nachtbusnetz kehrt im gesamten Münsterland in der Nacht von Samstag auf Sonntag. Und selbstverständlich wurde fortlaufend in die Verbesserung der Qualität der Fahrzeuge investiert. Ein besonders schönes und erfolgreiches Beispiel ist die Möglichkeit der Fahrradmitnahme. Als erster Kreis im Münsterland hat der Kreis Borken im Jahre 2005 an den Wochenenden einen Linienbus mit Fahrradanhänger unter der Bezeichnung **FietsenBus** auf die Reise geschickt. Aufgrund der positiven Resonanz ist dieses Angebot jährlich ausgebaut und verfeinert worden. In der Saison 2009 fahren an den Wochenenden vom 1. Mai bis zum 3. Oktober nahezu im kompletten Netz die Regio-Busse mit Fahrradanhänger. Die FietsenBusse stehen für den Freizeitwert unseres Kreises als Fahrradregion und unterstützen das touristische Marketing des Radelns in der münsterländischen Parklandschaft – ein Konzept, an das sich die anderen Münsterlandkreise und auch weitere Aufgabenträger inzwischen anlehnen.

Über Workshops und die Durchführung eines Bypad-Prozesses – eines EU-einheitlichen Verfahrens zur Bewertung des Fahrradklimas – wurden unter Einbeziehung der Städte und Gemeinden Ansätze zur **Förderung des Radverkehrs** entwickelt. Politisches Ziel ist die Pflege und Weiterentwicklung der Radwegeinfrastruktur und die Profilierung des Kreises Borken als »Fahrradfreundlicher Kreis«. Mit der Einrichtung entsprechender Arbeits- und Gremienstrukturen (Lenkungskreis Radverkehrsförderung, Fahrradforum sowie themenbezogene Arbeitskreise) sollen die Ziele verfeinert und weitere Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs im Kreis Borken angeschoben werden. Am 2. Juni 2009 hat die »Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW« der Aufnahme des Kreises zugestimmt.

Der **Schutz von Landschaft und Natur** hat in unserem »grünen« Kreis einen ganz zentralen Stellenwert. Zugleich sind wir eine wirtschaftlich wachstumsstarke Region. Um diese unterschiedlichen Belange verträglich auszubalancieren, brauchen wir intelligente Lösungen – in Abstimmung mit allen Betroffenen.

Ein gutes Beispiel ist die im Herbst 2004 gegründete Stiftung **Kulturlandschaft Kreis Borken**. Seit 2005 aktiv im Kreis Borken, hat sie sich bisher als Erfolgsmodell präsentiert. Ihr Zweck ist es, die historisch gewachsene Kulturlandschaft des Westmünsterlandes – oft auch als münsterländische Parklandschaft bezeichnet – zu pflegen und zu entwickeln. Dazu erwirbt, pachtet oder sichert die Stiftung langfri-

stig Grundstücke und optimiert sie im Sinne des Naturschutzes und der Landschaftspflege – und bildet so quasi einen Pool für ein kreisweites »Ökokonto«: Die derartig landschaftlich verbesserten Flächen können als unterschiedlichste Kompensationsmaßnahmen für eine Fülle von Bauvorhaben und Projekten zur Verfügung gestellt werden.

Als wertvolles Instrument für den vorbeugenden Bodenschutz hat sich die **Digitale Bodenbelastungskarte** des Kreises bewährt, sie liefert aussagekräftige Informationen für die künftige Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung der Städte und Gemeinden.

Im engen Kontakt mit den Institutionen der Landwirtschaft – eine Schwerpunktbereich in unserem Kreis – wurde 2008 eine Initiative gestartet, die sich mit dem Flächenverbrauch beschäftigt. Das bisherige Echo auf den Aufruf »**Region in der Balance – Regionale Allianz für die Fläche**« macht deutlich, das hier eines der zentralen Zukunftsthemen angesprochen ist. Ziel ist es, den steigenden Verbrauch von unbesiedelter Landschaft nicht nur zu stoppen, sondern möglichst deutlich zu reduzieren. Eingebunden in diese Initiative werden neben der Regionalplanung auf der Ebene der Bezirksregierung Münster insbesondere auch die Städte und Gemeinden aus dem Kreis Borken.

Auf eine ähnlich breite Basis setzt die **Allianz für den Klimaschutz** im Kreis Borken: Hier wird gemeinsam mit Verbänden und Institutionen sowie den kreisangehörigen Kommunen ein Konzept erarbeitet, in dem bestehende und künftige Aktivitäten zum Klimaschutz aufeinander abgestimmt und gebündelt werden. Wesentliche Handlungsfelder der regionalen Klimaschutzkonzeption werden die energieeffiziente Sanierung von Bestandsimmobilien aus dem öffentlichen, privaten, gewerblichen und landwirtschaftlichen Bereich sowie eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerberatung in Sachen Energiethemen sein. Ziel zudem: Erstellung einer CO₂-Bilanz für das gesamte Kreisgebiet. ■

2 Grenzenlose Möglichkeiten – DIE REGION NACH AUßEN PROFILIEREN

2.1. Von der Randlage



DAS LEITBILD:

Von einer Grenzregion haben wir uns zu einer Brückenregion entwickelt. Wir liegen mitten im wirtschaftlich und kulturell zusammenwachsenden Europa, haben bereits Erfahrungen in Begegnung, Austausch und Voneinander-Lernen, die andere oft erst noch machen müssen.

Den Wettbewerb der Regionen im größer werdenden Europa nehmen wir offensiv als Chance an. Wir wollen unser unverwechselbares Profil schärfen. Dafür ist Ehrlichkeit gefragt: Was macht uns aus? Worin sind wir wirklich gut? Und an welchen Merkmalen wollen wir weiter arbeiten, damit wir eine attraktive Region bleiben? Vier »Profilkerne« haben wir dabei herausgearbeitet:

1. Von der Randlage ins Zentrum Europas
2. Leben und Erleben: Kultur und Natur
3. Innovativ durch Lernfähigkeit
4. Kleine Netze – große Netze

Unser Kreis liegt im Herzen der EUREGIO – sie ist die älteste Euregio Europas und wurde im Jahre 1958 als europaweit erster grenzübergreifender Zusammenschluss ihrer Art gegründet. Im vergangenen Jahr war Gelegenheit, das **50-jährige Jubiläum der EUREGIO** zu feiern. Ein Höhepunkt war die Veranstaltung am 27. November 2008 in der Bürgerhalle in Gronau, bei der eine Auswahl erfolgreich abgeschlossener INTERREG III-Projekte vorgestellt wurde sowie der offizielle Auftakt für die neue Förderphase INTERREG IV erfolgte. Zwei der Vorzeigeprojekte der EUREGIO für **grenzüberschreitende Innovationsförderung** sind »kiib – Künstliche Intelligenz in Ihrem Betrieb« und »Mechatronik F u E« (Forschung und Entwicklung). Beide Projekte haben ihren Ursprung im Kreis Borken (bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken – WFG). Sie vernetzen innovative Impulse mit attraktiven Unterstützungsmöglichkeiten im gesamten EUREGIO-Raum (dazu weiter unten mehr).

Innovation ist aber auch in einer der traditionellen Stammböden unserer Region gefragt: Die charakteristische Kombination von intensiver **Landwirtschaft** mit extrem hoher Viehdichte bei gleichzeitiger Nähe zu großen Absatzmärkten in urbanen Regionen mit hoher Bevölkerungsdichte birgt neben Chancen

ins Zentrum Europas



Europaprojekt »Haus ohne Grenzen«



Kunst-Noaber-Shop

auch mögliches Konfliktpotenzial. Für die Standortsicherung und den gemeinschaftlichen Verbraucherschutz ist deshalb eine grenzübergreifende Krisenprävention von überragender Bedeutung. So beteiligt sich unser Kreis mit vier Teilprojekten am INTERREG IV-Rahmenprojekt **SafeGuard**. Von diesem Projekt der gemeinsamen Gefahrenabwehr im Veterinärwesen und des Kampfes gegen Tierseuchen, Zoonosen (von Tier zu Mensch und auf umgekehrtem Wege übertragbare Infektionskrankheiten) und Lebensmittelrisiken wird die Bevölkerung, vor allem auch die heimische Landwirtschaft, in der Grenzregion enorm profitieren.

Schon in der jüngeren Vergangenheit gab es bei Tierseuchen Probleme für Deutsche nach der Einreise in die Niederlande, weil ihnen bestimmte dortige Schutzbestimmungen nicht bekannt waren. Mit der EUREGIO wurde deshalb die Einrichtung einer **Info-Telefonhotline** unmittelbar nach einem Seuchenausbruch vereinbart.

Weil das Thema Gesundheit nicht vor Grenzen Halt macht, dient das deutsch-niederländische **MRSA-Netzwerk** der Bekämpfung multiresistenter Krankheitserreger innerhalb des medizinischen Versorgungskreislaufs – und zwar durch grenzüberschreitende Kooperation. Wir haben als Netzwerkteilnehmer in enger Zusammenarbeit mit den neun Krankenhäusern in unserem Kreis aktiv zur Umsetzung der Präventions- und Kontrollstrategien und intensiver Aufklärungsarbeit beigetragen.

Auch wenn für uns in Europa gemeinsame Wirtschaft und Währung inzwischen selbstverständlich sind, dann wird es immer noch das wechselseitige kulturelle Lernen sein – von der Sprache über die gemeinsame oder getrennte Geschichte bis hin zur Alltagskultur –, das uns wohl am längsten beschäftigen wird. In einem kulturellen Gemeinschaftsprojekt von EUREGIO und den Kunsthochschulen der Region wurden KunststudentInnen beiderseits der Grenze aufgefordert, sich mit dem jeweiligen Nachbarland unter Verwendung von Alltagsgegenständen künstlerisch auseinanderzusetzen. Ziele von **Kunst-Noaber-Shop** waren die Verbesserung der Kommunikation zwischen Hochschulen wie Studierenden und die Sensibilisierung der angehenden KünstlerInnen für die Marktfähigkeit ihrer Produkte. Ein besonders erfreuliches Ergebnis war die Verabredung einer dauerhaften Zusammenarbeit zwischen einer deutschen und einer niederländischen Kunsthochschule.

Ein schönes Beispiel, wie unser Leitbildprozess selbst zur Ausprägung unseres grenzübergreifenden Profils beigetragen hat: Als visionäres Vorhaben wurde seinerzeit das

Projekt »Kristall« entwickelt. Und im Januar 2009 konnte es als **»Europaprojekt«** im Beisein von Prinzessin Margriet und NRW-Europaminister Krautscheid tatsächlich eingeweiht werden: Ein »Haus ohne Grenzen« exakt auf der Grenze, ein Altenwohn- und -pflegeheim in Bocholt-Suderwick bzw. Aalten-Dinxperlo, in dem Deutsche und Niederländer gemeinsam leben, wohnen und arbeiten. Wenn auch viele komplizierte, nicht zuletzt rechtliche Bedingungen zu erfüllen waren, die Realisierung zeigt: In unserem Kreis bieten sich tatsächlich »grenzenlose Möglichkeiten«.

Übrigens: Dass wir über der Kooperation mit unseren unmittelbaren Nachbarn natürlich nicht den Blick auf das ganze Europa verlieren, zeigt unsere mittlerweile bewährte Partnerschaft mit dem **Landkreis Breslau/Wroclaw** in Polen. Vielfältige Kontakte vor allem auch im Jugendbereich sind zwischenzeitlich dank zahlreicher gegenseitiger Begegnungsmaßnahmen entstanden, und es besteht ein reger Informationsaustausch auf Politik- wie Verwaltungsebene. Die Gemeinden Raesfeld und Velen haben zudem aufgrund der Kreispartnerschaft inzwischen jeweils eine eigene örtliche Partnerschaft mit Kommunen im Partnerkreis. ■

2.2. Leben und Erleben: Kultur und Natur



DAS LEITBILD:

Die Lebensqualität in unserem Kreis ist hoch – hier lässt sich gut leben und viel erleben, aktive Erholung in intakter Natur, verbunden mit kulturellen Highlights und hochklassigen Events.

Mit der »**Skulptur-Biennale 2005**« rückte der Kreis Borken in den Focus der internationalen Kunstszene. International renommierte KünstlerInnen gestalteten die Projekte, ergänzt durch Rahmenprogramme in den teilnehmenden Orten. Nicht nur überregional verzeichnete die Aktion Resonanz, auch das heimische Publikum nutzte die Gelegenheit, sich mit aktueller Kunst intensiver auseinanderzusetzen. Die noch vorhandenen Objekte sollen bis mindestens 2010 unterhalten werden.

Die 2004 initiierte Konzertreihe »**Sommer-Schlösser-Virtuoson – Klassik im Westmünsterland**« stellt ein besonderes kammermusikalisches Angebot dar – und zwar in den attraktivsten Konzerträumen der Region: in Schlössern und historischen Kirchen. Musikalische Besonderheit ist die Gestaltung durch ein »Orchestra in residence«, das alle Orte mit wechselnden Programmen und SolistInnen bespielt.

Seit 2008 gibt es das kreisübergreifende Projekt »**Das Münsterland – Gärten und Parks**«. Es soll dazu beitragen, die heimische Garten- und Parklandschaft zu profilieren und dem Publikum besser zu erschließen. Nicht nur für die Gäste der Region, sondern auch für seine BewohnerInnen werden besonders bemerkenswerte Garten- und Parkanlagen aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt. Sie präsentieren sich nun in neuem Glanz den interessierten BesucherInnen. Im Rahmen dieses Angebots bietet die Veranstaltungsreihe »**Trompetenbaum und Geigenfeige**« an wechselnden Orten Konzerte und eingehende Information zum jeweiligen Garten oder Park. Nicht nur die Orte sorgen für regionales Profil: Auch das Programm gestalten MusikerInnen aus der Region – von Klassik bis Pop. Die niederländischen Nachbarn sind ebenfalls in das Projekt einbezogen.

Für unseren Kreis, bekannt als »grüne Lunge« und berühmt für vielfältige Natur, war die Umsetzung der Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie, des Naturschutzgesetzes der Europäischen Union, von zentraler Bedeutung. Nach abgeschlossener Festlegung der Gebiete – in enger Abstimmung mit der Landwirtschaft – konnten die nächsten Schritte erfolgen:

Im Jahr 2008 positionierte sich der Kreis Borken mit seinem Beitrag »**Grenzenlose Natureerlebnisse**« erfolgreich im Ziel 2-Wettbewerb »Erlebnis.NRW«. In einem auf vier Jahre angesetzten Realisierungszeitraum geht es nun darum, die interessanten FFH- und EU-Vogelschutzgebiete in unserem Kreis für einen sanften, naturverträglichen Tourismus aufzubereiten. Mit der Übergabe des Förderbescheids über 2,6 Mio. EUR durch Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek erfolgte im Mai 2009 der Startschuss für das Projekt.

Auch an einem weiteren erfolgreichen Projekt im Rahmen des Wettbewerbs »Erlebnis.NRW« ist unser Kreis maßgeblich

2.3. Innovativ durch Lernfähigkeit



Mechatronic im Einsatz

beteiligt. Gemeinsam mit dem Münsterland e.V. arbeiten die Münsterlandkreise, der Kreis Recklinghausen und die Stadt Münster seit geraumer Zeit daran, die »**Pferderegion Münsterland**« als eine der wichtigsten reittouristischen Destinationen in Deutschland zu sichern und auszubauen. Die bestehenden Reitwege der beteiligten Regionen werden untereinander vernetzt und durch neu geschaffene Abschnitte zu einer Rundroute verbunden. Im Kreis Borken werden 2009 insgesamt rund 150 km als Reitroute ausgewiesen sein, ihre Planung erfolgt in enger Abstimmung zwischen Kreis und Kommunen.

»In der Architektur gibt es weniger etwas zu erfinden, als vielmehr etwas wiederzufinden.« Unter diesem Motto arbeitet das **Bündnis für regionale Baukultur** in Westfalen, in dem sich unser Kreis seit 2007 durch intensive Entwurfsberatung und Baubegleitung einbringt, insbesondere bei Gebäuden, die im Sinne des Baugesetzbuches unsere Kulturlandschaft prägen, und bei der Sensibilisierung von Bauwilligen und InvestorInnen von Projekten in Stadt- und Dorfgebieten. ■

DAS LEITBILD:

Schon in der Vergangenheit war der erfolgreich gemeisterte Strukturwandel ein guter Beleg für die Innovationsfähigkeit in unserem Kreis. Immer wieder zeigt sich, dass bei uns junge und jung gebliebene Köpfe zu Hause sind, lern- und leistungswillig. Auch bundesweit finden die Daten unserer wirtschaftlichen Dynamik Beachtung und Anerkennung.

Eines der Vorzeigeprojekte der EUREGIO für grenzüberschreitende Innovationsförderung ist das Projekt **kiib – Künstliche Intelligenz in Ihrem Betrieb**. Künstliche Intelligenz bedeutet Technik, die »mitdenkt« – etwa bei der Steuerung komplexer Prozesse. Das ermöglicht hochwertigere Produkte und rohstoffsparende Herstellungsverfahren. Ein weiteres Einsatzgebiet ist die Qualitätssicherung. Dort kann künstliche Intelligenz das Controlling verbessern – sowohl im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe als auch im Dienstleistungssektor. Unter Federführung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG) ist ein grenzüberschreitendes Innovationsnetz von Unternehmen, Hochschulen und Ingenieurgesellschaften aufgebaut worden, das den Zugang mittelständischer Unternehmen zu diesen neuartigen Technologien ermöglicht und nachhaltig wirksam ist.

In eine ähnliche Richtung weist das Projekt **Mechatronik F u E** (Forschung und Entwicklung). Es entspricht in idealer Weise den Bedarfen des heimischen Mittelstands und ist geeignet, die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe wirksam zu unterstützen. Denn mittlerweile ist in der Praxis bewiesen, dass die mechatronische Herangehensweise, also die gleichzeitige Einbindung von maschinenbau-, elektro/elektronik- sowie informationstechnischen Lösungen, zur schnellen und kostengünstigen Entwicklung von Pro-

2.4. Kleine Netze –



DAS LEITBILD:

Selbst Außenstehenden bleibt nicht verborgen, dass die sozialen Netze bei uns noch weitgehend intakt sind. Was an der Basis funktioniert, nutzen wir auch in erweiterten Zusammenhängen: Kooperation wird bei uns groß geschrieben.

dukten und Verfahren führt. Gezeigt hat sich auch, dass Mechatronik-Ingenieure und -Professoren wertvolle und praxisorientierte Hilfestellung vor Ort liefern. Entstanden und konzipiert aus der Zusammenarbeit der WFG mit dem Mechatronik-Institut Bocholt öffnet das Projekt für alle interessierten Unternehmen entlang der niederländisch-deutschen Grenze den Zugang zu attraktiven Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten für innovative mechatronikorientierte Entwicklungsvorhaben. Mit diesem ersten sogenannten majeuren INTERREG-Innovationsprojekt werden landesweit Maßstäbe gesetzt.

Lern- und Innovationsfähigkeit bedeutet auch, jene Spielräume zu erkennen, in denen wir Entwicklungen durch eigene Initiative beeinflussen und steuern können. Dafür ist der »nachwachsende Rohstoff« Bildung in all seinen Facetten ein besonders gutes Beispiel. Unser Kreis hat erfolgreiche Anstrengungen unternom-

men, sich als **Lernende Region** zu entwickeln und zu profilieren. Bausteine sind hier die enge Vernetzung und Kooperation aller Akteurinnen und Akteure (einschließlich der Unternehmen), die Durchführung der Bildungsstudie »Bildungslandschaft Kreis Borken«, der Ausbau des Fachhochschulstandortes Bocholt mit neuem Studienort in Ahaus oder die Kooperationsvereinbarung mit dem Land NRW zur Entwicklung einer »Regionalen Bildungslandschaft«. Ausführlicheres dazu findet sich, da wir das Thema Bildung zugleich als eines unserer vier zentralen Zukunftsthemen identifizieren, auf Seite 14 ff. ■

Im Rahmen des zweijährigen Programms »Engagiert für Engagierte«, das der Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes im Auftrag unseres Kreises durchführt, wurde Ende 2008 das **Netzwerk Freiwillig engagiert** gegründet, bei dem 14 verschiedene Einrichtungen und Organisationen aus dem Bereich Ehrenamt und freiwilliges Engagement zur Mitarbeit gewonnen werden konnten – von kirchlichen Trägern über Politik und Verwaltung bis hin zum Sport. Das Netzwerk will eine Verbesserung der Kommunikation zwischen den ehrenamtlich Tätigen und Organisationen erreichen. Information und Austausch sollen die Transparenz über Aktivitäten im Ehrenamtsbereich erhöhen und eine themenbezogene Zusammenarbeit fördern. Mittelfristig sollen sowohl eine höhere Anerkennung und wirkungsvollere Öffentlichkeitsarbeit für freiwilliges Engagement erreicht als auch die Qualität in der Freiwilligenarbeit verbessert werden. Als erster thematischer Schwerpunkt wird im Jahr 2009 eine bessere Kooperation mit Wirtschaft und Unternehmen angestrebt.



GewAlternativen



Breites Bündnis: Regionale-Bewerbung

Schon seit 2001 besteht der **Runde Tisch GewAlternativen**, ein Zusammenschluss von Fachkräften, die direkt oder indirekt mit häuslicher Gewalt konfrontiert werden können. In verschiedenen Arbeitsgruppen bietet er einen interdisziplinären und berufsgruppen-übergreifenden Rahmen für den fachlichen Austausch und die Entwicklung von Perspektiven zur Bekämpfung häuslicher Gewalt. Wichtige Ziele sind die Enttabuisierung und Bewusstmachung des Phänomens Gewalt, die Vernetzung vorhandener Aktivitäten und die Entwicklung und Durchführung von gemeinsamen Projekten, wie z.B. Fortbildungen, Ausstellungen und Fachtagungen. Die angebotenen Veranstaltungen werden sehr gut angenommen. So nahmen an der Fachtagung im Herbst 2008 mehr als 150 Fachkräfte aus den unterschiedlichsten Bereichen teil. Auch eine in diesem Jahr bereits zum 6. Mal stattfindende Fortbildungsreihe zum Thema »Prävention und Hilfe bei Kindeswohlgefährdung im Kontext häuslicher Gewalt« für Fachkräfte aus Tageseinrichtungen und Grundschulen stößt auf große Resonanz. Bislang machten mehr als 120 Personen von diesem Angebot Gebrauch.

Die Kreise Borken und Coesfeld mit ihren Städten und Gemeinden sowie die Städte Werne, Selm, Haltern am See, Dorsten, Hamminkeln und die Gemeinden Schermbeck und Hünxe werden die **REGIONALE 2016** ausrichten. In zwei Bewerbungsphasen und in einer gelungenen Präsentation hat das **ZukunftsLAND im Münsterland** – so der Titel der REGIONALE-Bewerbung – Ende 2007 Jury und Landesregierung überzeugt. Ausschlaggebend war laut Landesregierung insbesondere »eine sehr systematische Strategie, die überzeugend auf den vorhandenen Stärken aufbaut«. An der Bewerbung haben sich viele engagierte MitstreiterInnen aus Wirtschaft und Bürgerschaft unseres Kreises beteiligt. Gegenstand der REGIONALE 2016 wird die gemeinschaftliche Umsetzung eines regionalen Strukturprogramms sein, das mit Projekten, Ereignissen und Initiativen zur Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und zur Schärfung des regionalen Profils beiträgt. Aktuell gilt es, den Schwung aus der erfolgreichen Bewerbung in die Umsetzungsphase mitzunehmen und diese große Chance für unsere Region zu nutzen.

Über solche ausgewählten Beispiele hinaus zieht sich das Thema Netzwerke geradezu wie ein roter Faden durch die gesamte Bilanz unserer Leitbildarbeit. Das gilt für den Bereich der Wirtschaft und für den Bildungsbereich, etwa im Netzwerk Westmünsterland e.V. und im Regionalen Bildungsnetzwerk Kreis Borken, ebenso wie für das Tourismus- und Regionalmarketing innerhalb des neuen Zusammenschlusses Münsterland e.V. oder für die Kooperationen auf der Ebene von Münsterlandkonferenz und Münsterlandtag. Kein Wunder: Auch das Leitbild selbst war ein Ergebnis eng vernetzter Zusammenarbeit – und hat zugleich unserer Netzwerkfähigkeit neue Impulse gegeben. ■

3 Die Zukunft hat begonnen

Um bei der Erarbeitung unseres Leitbildes möglichst konkrete und realitätsgerechte Antworten zu erreichen, haben wir Zukunftsfragen identifiziert, die für die Entwicklung unseres Kreises von zentraler Bedeutung sind.

Für die Fortschreibung des Leitbildes 2005 haben wir die wichtigen Zukunftsthemen noch einmal analysiert, weiterentwickelt und präzisiert, um gezielt Chancen nutzen und mögliche Risiken minimieren zu können.

Auf dieser Grundlage wurden dann sowohl Leitmaximen unseres Handelns wie auch konkrete Vorhaben entwickelt.

UNSERE VIER ZUKUNFTSTHEMEN

(2005 – 2009):

- I. *Wie nutzen wir unsere Chancen als Wirtschaftsregion im globaler werdenden Wettbewerb?*
- II. *Wie verbessern wir die Bildungs- und Qualifizierungschancen in einer aufkommenden Wissensgesellschaft?*
- III. *Wie können wir die Kinder- und Familienfreundlichkeit unseres Kreises auf Dauer sichern und stärken?*
- IV. *Wie erreichen wir die aktive und eigenständige Lebensgestaltung der älter werdenden Menschen?*

ZUKUNFTSTHEMA I

WIE NUTZEN WIR UNSERE CHANCEN ALS WIRTSCHAFTSREGION IM GLOBALER WERDENDEN WETTBEWERB?

DAS LEITBILD:

Neue Chancen erfordern schnelles und entschlossenes Agieren, Ideen, Mut und Energie. Wir setzen auf unsere Stärken: Unsere Lage als ehemalige Grenz- und heutige Brückenregion zwischen den Wirtschaftsräumen Rhein-Ruhr und Niederlande. Unsere Erfahrung in grenzübergreifender Kooperation an der Nahtstelle unterschiedlicher Märkte. Unsere vielseitige Wirtschaftsstruktur – flexibel und innovativ. Unser junges, lernfähiges Arbeitskräftepotenzial. Um diese Stärken als Chancenvorteile auszuspielen, nutzen wir die Instrumente einer aktiven Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarktpolitik.



Regionale Breitband-Initiative

Gerade in der Wirtschaftsförderung setzen wir verstärkt auf eine unserer besonderen Stärken: die Netzwerkfähigkeit. Denn um unsere Chancen effektiv und schlagkräftig nutzen zu können, sind angesichts der flächenmäßigen Ausdehnung unserer Wirtschaftsregion intensive Kooperationsbeziehungen von großer Bedeutung. Und gerade in der aktuellen wirtschaftlichen Lage ist die Region mit einer so organisierten Bündelung der Kräfte gut aufgestellt.

Die Einrichtung unseres kreisweiten **Wirtschaftsforums** hat sich bewährt.

Es ist zu einer zentralen Diskussionsplattform für zukunftsweisende Themen der wirtschaftlichen Entwicklung des Kreises geworden. Beispiele für solche Themen sind der Technologietransfer, das Regionalmarketing sowie die Fachkräftesituation.

Die Innovationsförderung der WFG ist strategisch angelegt und hat zu aufeinander aufbauenden **themenbezogenen Innovationsnetzen** geführt, in denen mittelständische Unternehmen mit Hochschulen und Ingenieursgesellschaften kooperieren. Thematische Schwerpunkte sind hier Mechatronik, ange-

wandte künstliche Intelligenz, Produktionstechnik, Simulations-Leistung für kleine und mittlere Unternehmen und – seit neuerem – auch die Bionik.

Das **Netzwerk Initiative Unternehmenssteuerung** unter Leitung der WFG ist eine Fortentwicklung des »Netzwerkes Frühindikatoren« und will erreichen, dass die kleinen und mittelständischen Unternehmen unserer Region in stärkerem Maße betriebliche Frühindikatoren nutzen. Sie können damit selbst ihre eigene Zukunft besser sichern.

Schnelle Kommunikationsverbindungen werden immer mehr zu einem entscheidenden Qualitätskriterium zur Bewertung von Standorten – für Unternehmen wie auch für Privatpersonen. Doch beim flächendeckenden Aufbau neuer Netze sind ländliche Räume strukturell benachteiligt. Hier ist Eigeninitiative gefragt. Unter Koordination der WFG werden vom Kreis Borken sowie von den Städten und Gemeinden Ausbaukonzepte erarbeitet und schrittweise umgesetzt. Diese regionale **Breitband-Initiative** bearbeitet ein weites Themenfeld: Sensibilisierung für die Breitbandnutzung, Schließung von Lücken im DSL-Angebot, Netzplanung und Netzausbau, Klärung offener Rechtsfragen, Mitarbeit bei der Vorbereitung eines sogenannten majeuren INTERREG IV-Projektes und die Einbeziehung staatlicher Fördermöglich-



Frau und Beruf



Schwerpunktbranche Landwirtschaft

keiten. Auch landesweit findet diese Initiative wegen ihres exemplarischen Charakters hohe Aufmerksamkeit.

Über die neuen Netze vergessen wir natürlich nicht die eher »traditionellen« Verbindungen. Die Nähe zu wichtigen europäischen Verkehrsachsen ist eine der Stärken unseres Kreises, die wir durch den Ausbau der **Verkehrsinfrastruktur** konsequent untermauern: Hierzu gehören die Fertigstellung der Verkehrsverbindungen A 31 und B 54 ebenso wie der von der Wirtschaft geforderte Lückenschluss der B 67 n sowie der Ausbau des Flugplatzes Stadtlohn-Vreden.

Existenzgründungen sind Indikatoren und Quellen der Vitalität unseres Wirtschaftsstandortes. Deshalb bieten wir Gründungswilligen aktive Unterstützung auf dem gesamten Weg von der Geschäftsidee bis hin zum Jungunternehmen. Die WFG unseres Kreises gehörte landesweit zu den ersten Wirtschaftsförderungseinrichtungen, die sich als **Startercenter NRW** qualifiziert haben. Damit werden hohe Qualitätsstandards in der Beratung und Begleitung von Existenzgründungen dokumentiert. So wird die Gründungsberaterin der WFG durch die neu eingeführte Funktion einer »Gründungs-Lotsin« unterstützt. Informationsmaterialien wurden standardisiert, Abläufe optimiert und die angebotenen Erstinformationsveranstaltungen ausgeweitet.

Die **InnoCent Bocholt GmbH** bietet jungen Unternehmen in der Region günstig anzumietende Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe zur Fachhochschul-Abteilung Bocholt. Damit leistet sie aktive Unterstützung und Starthilfe und trägt so zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Kreis Borken bei. Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung nehmen die Gesellschafter nach der ersten Erweiterung derzeit bereits eine zweite Erweiterung des Innovationszentrums um ein weiteres Gebäude vor: den Bau einer Maschinenhalle im Technologiepark Bocholt, die langfristig an die Fachhochschule vermietet wird.

Das Netzwerk der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Borken führt bereits zum zweiten Mal eine Veranstaltungsreihe zum Thema **Frau und Beruf** durch, um Frauen im Berufsleben zu unterstützen und ihnen den beruflichen Wiedereinstieg zu erleichtern. Auf besonders große Resonanz stoßen dabei die Veranstaltungen zum Thema »Geringfügige Beschäftigung« und die vom Netzwerk herausgege-

bene gleichnamige Broschüre. Das Netzwerk der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten pflegt einen regelmäßigen Austausch und macht durch gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen deutlich, dass die kommunale Familie im Kreis hinsichtlich der beruflichen Gleichstellung von Mann und Frau »an einem Strang zieht«.

Im engen Schulterschluss stehen wir auch mit unserer heimischen **Landwirtschaft**. Wir sind der veredlungsintensivste Kreis in ganz Nordrhein-Westfalen, gesellschaftlich wie wirtschaftlich prägt auch die Landwirtschaft unseren Raum: Jeder 7. Arbeitsplatz im Kreisgebiet wurde von der Landwirtschaft geschaffen oder ist von ihr abhängig. Die Sicherheit dieser Arbeitsplätze ist mit der Leistungsfähigkeit unserer bäuerlichen Familienbetriebe eng verbunden. Trotz leicht abnehmender Anzahl der Betriebe wachsen die Viehzahlen – egal, ob Rind, Schwein oder Geflügel. Die Landwirtschaft hat große Bedeutung für den Mittelstand im Kreis, wie Stallbauhandwerk, Lebensmittelbe- und verarbeitung, Agrarhandel oder Speditionsgewerbe. Die zunehmende Verflechtung des internationalen Agrarsektors sowie der zentrale Standort in Europa machen überdies den Agrarstandort Kreis Borken noch interessanter.

ZUKUNFTSTHEMA II

WIE VERBESSERN WIR DIE BILDUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSMÖGLICHKEITEN IN EINER AUFKOMMENDEN WISSENSGESELLSCHAFT?

DAS LEITBILD:

Die Vielfalt und Breite unserer Bildungslandschaft, stark insbesondere in der praxisorientierten Aus- und Weiterbildung, wollen wir weiterentwickeln und durch gezielte Anreize zu höheren Bildungsabschlüssen ergänzen. Wir verstehen uns als »Lernende Region«. Ziel ist die Vernetzung der unterschiedlichsten Bildungsakteurinnen und -akteure, wobei wir die Bereitschaft zum Lernen im Lebenslauf von früher Kindheit an fördern und fördern. Lernende Menschen werden in ihren Bildungsbiographien auch über den eigentlichen schulischen Bereich hinaus begleitet und gezielt unterstützt.



Auszeichnung als Startercenter NRW

Auch überkreislich sind wir aktiv, um die Schlagkraft und Wahrnehmbarkeit unserer Region zu erhöhen. Zu Jahresbeginn 2009 sind die zwei großen regionalen Marketinginitiativen Aktion Münsterland und Münsterland Touristik zum **Münsterland e.V.** verschmolzen. Die neue Organisation widmet sich den vier Aufgabenfeldern Wirtschaft, Wissenschaft, Tourismus und Kultur. Im Zuge der inhaltlichen Aufgabenformulierung haben sich bereits einige Projekte als unverzichtbar herausgestellt. Dazu zählen neben dem Innovationspreis und dem Journalistenpreis Münsterland Aktivitäten zur weiteren Entwicklung der Pferderegion, die Optimierung der Radregion Münsterland oder auch der Ausbau der Vertriebsplattform für touristische und kulturelle Leistungen.

In dem breit angelegten Prozess Brennpunkt Demographie im Kreis Borken fungiert der **Netzwerk Westmünsterland e.V.** als Umsetzungspartner für das Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Mit dem Projekt »Personalarbeit in Zeiten demographischen Wandels« werden die kleinen und mittleren Unternehmen der Region für die Thematik sensibilisiert und bei der Entwicklung betrieblicher Maßnahmen für eine ausgewogene und altersgerechte Personalpolitik unterstützt. ■

Im Bereich Bildung und Qualifizierung war es nicht zuletzt der Leitbildprozess selbst, der eine folgenreiche Entwicklung angestoßen hat. Damals haben wir mit der Projektinitiative **Netzwerk AMPEL** (ArbeitsMarktPolitische Entwicklung, Lebenslanges Lernen) erste Schritte zur Entwicklung eines kommunalen Bildungsmanagements unternommen. Dieser Anstoß hat sich so produktiv entwickelt, dass wir heute eine Vielzahl von Bausteinen für eine **Lernende Region Kreis Borken** verzeichnen können. Zu den Resultaten aus der Beteiligung am Förderprogramm »Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken« zählen die in der Kreisverwaltung aufgebaute Koordinierungsstelle **Übergang Schule – Beruf** ebenso wie ein eigenes **Internet-Portal** www.bildung-kreis-borken.de und erste Ansätze zu einer systematischen **Bildungsberichterstattung**.

Zu den Bausteinen einer »Lernenden Region« gehörte auch die exakte Umsetzung eines Leitbild-Vorhabens: Eine **Studie zur »Bildungslandschaft Kreis Borken«** mit vier Themenfeldern. Untersucht wurden bislang der »Übergang Schule – Beruf«, die »vorschulische Bildung und Übergang zur Grundschule« und der »Hochschulzugang«. Der Bereich des »lebenslangen Lernens« steht noch auf der Tagesordnung. Auf der Basis der so gewonnenen Erkenntnisse wollen wir die erfolgreiche Arbeit im Bildungsbereich fortsetzen.

Ein besonders wichtiges Ergebnis ist vor allem der im Dezember 2006 gegründete Verein **Netzwerk Westmünsterland e.V.** Zu seinen aktuell 17 Mitgliedern gehören neben dem Kreis Borken namhafte Organisationen der Wirtschaft und des Bildungswesens, zwei mit der Region verbundene Kreditinstitute und weitere Unternehmen. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Lern- und Kooperationskultur des Raumes zu fördern. Das Westmünsterland soll als Lernende Region weiterentwickelt, Bildung und Qualifikation sollen ein besonders prägender Standortfaktor werden. Das Netzwerk Westmünsterland hat sich innerhalb kürzester Zeit mit wichtigen Projekten an der Schnittstelle zwischen Mittelstand und Bildung profiliert. Nach dem



Netzwerk Westmünsterland



Der Nachwuchs forscht

erfolgreichen Abschluss von »Starke Unternehmen – starke Region« stehen jetzt Themenfelder wie Demographie, Familienfreundlichkeit im Mittelstand, Zugang junger Menschen zur Technik und Betriebliche Leitbilder im Mittelpunkt.

Eine Initiative der Sparkassenstiftung führte in Kooperation mit Schulaufsicht und Kulturabteilung des Kreises zu dem Projekt **Wir machen Schule**. Ziel ist dabei, die Partizipation außerschulischer Initiativen, Unternehmen und nicht zuletzt der Eltern am Schulalltag zu verbessern. Dazu gehört natürlich auch, dass sich die Schulen öffnen und mit neuen Ideen neue Qualitätskomponenten in die Unterrichtsentwicklung eingebracht werden. Im Ergebnis eines Ideenwettbewerbs wurden sieben ausgewählte Projekte und Initiativen mit einem Preisgeld gefördert. Themen waren u.a. Berufsorientierung, Erziehungsvereinbarungen, Hospizarbeit und eigenverantwortliches Lernen – immer unter Einbeziehung außerschulischer Partner.

Diese vielfältigen Ansätze unseres Kreises treffen sich aktuell mit dem Bestreben des Landes, künftig in allen 54 Regionen Nordrhein-Westfalens **Regionale Bildungsnetzwerke** zu installieren. Die Ergebnisse des Schulversuches »Selbständige Schule« führten nämlich zu der Erkenntnis, dass die zuvor in den Schulen eher separat gesehenen Bildungsaufträge miteinander besser in Beziehung gesetzt und außerdem intensiv mit der »Außenwelt« verbunden werden müssen. Durch die Kooperationsvereinbarung mit dem Land NRW können wir die bereits angelegten Themenstellungen künftig auf breiter und gesicherter Grundlage weiter bearbeiten.

Erhebliche Anstrengungen haben wir darauf verwendet, auch das Angebot an akademischer Ausbildung in unserem Kreis zu verbessern. Bei uns gibt es mit der Abteilung Bocholt der Fachhochschule Gelsenkirchen bislang einen Studienstandort. Nun wird dieses Angebot durch einen **neuen Studienort in Ahaus** ergänzt und erweitert: In Ahaus sollen die in Bocholt bereits bestehenden Studiengänge der Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik in dualer Form in den Studienrichtungen Mechatronik und Informationstechnik angeboten werden. Diese neue Möglichkeit orientiert sich eng an den Bedarfen der Wirtschaftsunternehmen der Region und schafft gleichzeitig auch im nördlichen Kreisgebiet ein akademisches Angebot. Der neue Studienort Ahaus wird künftig die Präsenz der Fachhochschule in der Fläche gewährleisten, ein interessantes, ortsnahes Studienangebot anbieten und so das Potenzial an Studierwilligen und -fähigen optimal ausschöpfen. Auf diese Weise ver-

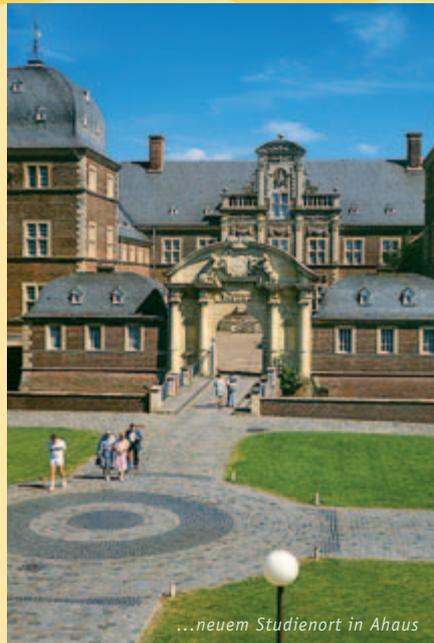
bessern sich die Chancen, qualifizierte Nachwuchskräfte aus der Region Westmünsterland dauerhaft an die Region zu binden.

An dieser Stelle lohnt es sich darauf hinzuweisen, dass sich das bereits erwähnte **Mechatronik-Institut Bocholt (MIB)** zu einer wirtschaftlich erfolgreich arbeitenden Kompetenzstelle für mittelständische Unternehmen entwickelt hat – ein Musterbeispiel für Nachhaltigkeit im Technologietransfer. Das MIB ist derzeit umsatzstärkstes Institut der FH Gelsenkirchen mit zwei Professoren und zehn Entwicklungsingenieuren und zugleich Kristallisationskern für weitere zukunftsorientierte Themenstellungen wie Simulationstechnik und Bionik.

Zu unseren Anstrengungen im Bildungsbereich gehört selbstverständlich auch, dass alle kreiseigenen **Gebäude** ständig an wachsende oder geänderte Anforderungen angepasst werden müssen. Damit werden teilweise deutliche Qualitätsverbesserungen erreicht, so zum Beispiel durch den Neubau des offenen Ganztagsbereichs an der Brüder-Grimm-Schule (Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache) in Gescher (Bausumme 500.000 Euro, Null-Energiehaus mit Erdwärme) und vor allem durch den



FH in Bocholt: Demnächst mit...



...neuem Studienort in Ahaus

Neubau der Hans-Christian-Andersen-Schule (Förderschule mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung) in Ahaus (2,7 Mio. Euro). Noch 2009 wird der Anbau zum **Berufsorientierungszentrum (BOZ) Ahaus** fertiggestellt, die Baukosten betragen voraussichtlich rund 1,4 Mio Euro.

Für die Vorbereitung junger Menschen auf die künftige Wissensgesellschaft wird es immer wichtiger, ihre Eigenverantwortlichkeit für die persönliche Bildungsbiographie zu stärken. So wurden Projekte zur **Berufs- und Lebenswegplanung** für SchülerInnen von Haupt- und Realschulen entwickelt und durchgeführt. Außerdem wurden für Neunt- und ZehntklässlerInnen Bewerbungstrainings angeboten. Als ergänzende Arbeitshilfe diente ein »Praxiskoffer«, der ein Methodenset zur Berufs- und Lebenswegplanung enthält und den haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zur Verfügung steht.

In die gleiche Richtung zielt der **Studien- und Berufswahlpass**, ein Nachweiseft, das in Kooperation mit dem Schulamt für den Kreis Borken entwickelt wurde. Zum Schuljahr 2008/ 2009 wurde dieser Pass erstmals an allen weiterführenden Schulen eingesetzt und an 10.000 SchülerInnen verteilt. Er dient dem Nachweis und der Dokumentation der Teilnahme an berufsorientierenden Maßnahmen und unterstützt bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Die Vorteile: Eine höhere Motivation, sich aktiver mit Fragen der Berufswahl auseinanderzusetzen, und ein größeres Wissen über Ausbildungsberufe und Studiengänge. Beides kann die Zahl der Fehlbewerbungen bzw. die Wahl ungeeigneter Studiengänge oder Ausbildungsberufe reduzieren helfen.

Bildung ist übrigens keine Einbahnstraße. So gehört Medienkompetenz bekanntlich mittlerweile zu den Schlüsselqualifikationen – nicht zuletzt auch für diejenigen, die mit dem Medienverhalten von Jugendlichen konfrontiert sind. Sowohl für Eltern als auch für pädagogische Fachkräfte wurden in örtlichen Jugendhäusern Veranstaltungen angeboten, in denen über **Computer- und Konsolenspiele** aufgeklärt wurde. ■

DAS LEITBILD:

Wir rücken das Thema Familien- und Kinderfreundlichkeit noch stärker in den Mittelpunkt unserer Zukunftsplanung. Wir verbessern die Tagesbetreuung für Kinder aller Altersstufen, insbesondere durch die Flexibilisierung von Betreuungszeiten und innovative Betreuungsangebote. Für behinderte Kinder fördern wir qualifizierte Angebote. Wir unterstützen den Aufbau lokaler Bündnisse für Familien und stärken die elterliche Erziehungskompetenz durch innovative Angebote. An die Aufgaben »Erziehung – Bildung – Betreuung« gehen wir ganzheitlich heran – in neuen Kooperationsformen zwischen Schulen, Tageseinrichtungen, Jugendhilfe und Jugendarbeit.

Was wir uns im Leitbild zur Verbesserung der **Tagesbetreuung für Kinder** vorgenommen hatten, fiel in der Vergangenheit größtenteils zusammen mit unseren Anstrengungen zur Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes (Kibiz). Bereits heute stehen für alle Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren ausreichend Plätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung. Angesichts der absehbar steigenden Betreuungswünsche für Kinder unter drei Jahren wollen wir bis zum Jahr 2013 für 35 % aller unter Dreijährigen eine verlässliche Betreuungsperspektive in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege schaffen.

In enger Kooperation zwischen freien Trägern und Kreis sind seit 2007 kontinuierlich **Familienzentren** eingerichtet und ausgebaut worden. Familienzentren sind Kindertageseinrichtungen, die sich nicht nur um Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern kümmern, sondern deren Auftrag deutlich darüber hinaus geht: Sie sollen Familien beraten sowie Hilfsangebote bündeln und vernetzen. Dazu gehört auch die Kooperation mit dem Kreisjugendamt bei der Vermittlung von Tageseltern. Zudem soll ein Familienzentrum auch Betreuungsangebote für Kinder außerhalb der üblichen Öffnungszeiten gewährleisten oder vermitteln, etwa Babysitterdienste. Derzeit sind 21 Kindertagesstätten im Zuständi-

UND FAMILIENFREUNDLICHKEIT UNSERES KREISES AUF DAUER SICHERN UND STÄRKEN?



Programm »Baby-Think-It-Over«



NRW-Fest in Düsseldorf

keitsbereich des Kreisjugendamtes als Familienzentren zertifiziert oder auf dem Weg dorthin. Damit verfügte von Anfang an jede Gemeinde über mindestens ein Zentrum. Bis zum Jahr 2012 werden in der Endstufe 38 Familienzentren mit einem umfassenden Angebot zur Verfügung stehen.

In Kooperation mit den Tageseinrichtungen für Kinder und den Erziehungsberatungsstellen wurden für alle Eltern flächendeckend und wohnortnah **Elternwerkstätten** angeboten. Überdies wurden für die Zielgruppen der sozialen Dienste des Jugendamtes spezielle Kurse in Form von **Elterncoachings** vorgehalten. Dieses Angebot richtet sich an Eltern, die bereits Erziehungshilfen in Anspruch genommen haben. An alle interessierten Eltern werden fortlaufend **Elternbriefe** versandt. Die Elternbriefe enthalten Informationen und Empfehlungen zu Fragen der kindlichen Entwicklung, zu Fragen der Erziehung und des familiären Zusammenlebens.

Unter Berücksichtigung des örtlichen Unterstützungsbedarfs von Familien wurden **Anlauf- und Kontaktstellen des Kreisjugendamtes** als niedrigschwellige Beratungs- und Hilfsangebote eingerichtet. Die Anlauf- und Kontaktstellen haben unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte und Zielgruppen wie

»Alleinerziehende« oder »Bildungsferne Familien«. Standorte sind Legden, Rhede, Schöppingen und Vreden.

Im März 2007 wurde von über 100 Teilnehmenden das **Bündnis für Familie Kreis Borken** gegründet. Ziel: Die Lebenssituation der Familien in unserem Kreis nachhaltig verbessern. Dem Bündnis gehört eine Vielzahl von Organisationen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern an. Seit seiner Gründung hat das Bündnis bereits wichtige Impulse in Richtung Familienfreundlichkeit gegeben. So wurde der Familiengutschein eingeführt und der Familienkompass herausgegeben. Auch das Projekt zum Aufbau sozialer Frühwarnsysteme sowie die Einrichtung des Runden Tisches für Eltern von Kindern mit Behinderungen wurden vom Bündnis für Familie initiiert.

Den **Familiengutschein** in Höhe von 50 Euro können frischgebackene Eltern für Angebote nutzen, die die Beziehung zum Kind fördern oder das Zusammenleben mit Säuglingen und Kindern in der Familie unterstützen.

Der **Familienkompass** ist ein Wegweiser, in dem alle für Eltern relevanten Angebote und Einrichtungen dargestellt sind. Das Spektrum an Einrichtungen und Diensten wird erläutert und ist mit

entsprechenden Anschriften und Kontaktdaten versehen. Der Familienkompass wird – gemeinsam mit dem Familiengutschein und den Elternbriefen – an alle Eltern von erstgeborenen Kindern versandt, zugleich steht er im Internet zum Download zur Verfügung.

Mit dem Aufbau von **Sozialen Frühwarnsystemen** soll der Kinderschutz verbessert werden. Die frühzeitige Wahrnehmung von Lebenslagen, die das Wohl des Kindes gefährden, ermöglicht rechtzeitige Hilfen zum Schutz des Kindes. Soziale Frühwarnsysteme zielen darauf ab, dass Jugendhilfe, Gesundheitswesen und Schulen den Kinderschutz als ihre gemeinsame Aufgabe verstehen.

Für die Zielgruppe Schwangere und Familien mit Kindern im Alter bis zu sechs Jahren wurde ein Handlungskonzept entwickelt. Dazu gehören z.B. die Schaffung von sozialpädagogischen Stellen in Kinderkliniken sowie die verstärkte Zusammenarbeit mit (Familien-)Hebammen.

In einem nächsten Schritt nimmt jetzt eine Arbeitsgruppe die Altersstufe von sechs bis zehn Jahren in den Blick. In dieser AG sind neben der Jugendhilfe und dem medizinischen Bereich auch die Schulen vertreten.

Insbesondere für junge Schwangere und Mütter wurde ein Konzept zur Über-

Schule einen besseren Zugang zu den Zielgruppen erhält, hat sich bewährt. Nach einer aktuell durchgeführten Evaluation ist beabsichtigt, es in den Bereichen weiterzuentwickeln, in denen Verbesserungsbedarf festgestellt wurde. Die Kommunen im Kreisgebiet werden zukünftig hierfür verantwortlich sein.



nahme von **Patenschaften** entwickelt, das gemeinsam mit einem freien Träger der Jugendhilfe umgesetzt wird. Ebenfalls in Kooperation mit freien Trägern der Jugendhilfe wurde das **Baby-Think-It-Over-Programm** eingeführt. Unter Einsatz von »Babysimulatoren« wird jungen Menschen dabei von speziell geschulten pädagogischen Fachkräften vermittelt, welche Anforderungen sich bei der Versorgung eines Säuglings ergeben.

Der **Runde Tisch zur Verbesserung der Angebote für Familien mit Kindern mit Behinderungen** hat in Zusammenarbeit mit betroffenen Eltern einen umfassenden Empfehlungskatalog erarbeitet, aus dem erste politische Beschlüsse resultieren: Der Stellenanteil für die Behindertenbeauftragte im Kreis Borken wurde auf eine volle Stelle aufgestockt. Die **Familientlastenden Dienste** erhalten ab 2009 eine finanzielle Förderung in Höhe von 150.000 Euro, sie bieten Familien mit behinderten Kindern Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag, etwa die Möglichkeit von »Auszeiten« oder auch Ferienfreizeiten. Der Einsatz von **Integrationshelferinnen und -helfern** an Förderschulen wird erheblich ausgebaut, um auch behinderten Kindern mit besonderem Betreuungsaufwand einen Schulbesuch zu ermöglichen. An Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung finanziert unser Kreis, da hier der Aufwand extrem hoch ist, pauschal den Einsatz dieser Kräfte.

Im Rahmen der Zusammenarbeit von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung unterstützte der Kreis die Kommunen, die über kein eigenes Jugendamt verfügen, bei der Schaffung von Angeboten der **offenen Ganztagsgrundschulen**. Auch an der kreiseigenen Förderschule mit dem Schwerpunkt Sprache in Gescher wurde die offene Ganztagschule eingeführt.

Nach der Erprobung eines Konzeptes in Isselburg wurden auch an weiteren Hauptschulen Stellen für **SchulsozialarbeiterInnen** geschaffen. Das Konzept, das davon ausgeht, dass die Jugendhilfe durch die Präsenz einer sozialpädagogischen Fachkraft an der

Familienfreundlichkeit lässt sich nicht auf die reine Betreuung von Kindern und Eltern beschränken, wir nehmen die gesamte Lebenssituation von Familien in den Blick. So haben wir in Kooperation mit der Gemeinde Heek eine Praxishilfe für **kinder- und familienfreundliche Bauleitplanung** in den Kommunen entwickelt, eine Broschüre, in der alle Aspekte aufgeführt werden, die für eine kinder- und familienfreundliche Gestaltung des räumlichen Umfeldes von Bedeutung sind. Das Projekt soll zugleich die Kooperation von Jugendhilfeplanung und Bauleitplanung verbessern helfen.

Dabei geht es auch um die Arbeits- und Berufssphäre. So sind familienfreundliche Arbeits- und Lebensbedingungen nicht nur für Kinder und Eltern wichtig – sie werden heute immer mehr zu einem entscheidenden Standortfaktor für Unternehmen. Das Projekt **Familie – Arbeit – Mittelstand im Münsterland (FAMM)** hat das Ziel, diesen Standortfaktor in den Kreisen des Münsterlandes zu stärken und das Münsterland als besonders familienfreundliche Region zu profilieren. Das Projekt wird im Kreis Borken vom Netzwerk Westmünsterland e. V. mit finanzieller Unterstützung der EU, des Landes NRW und des Kreises umgesetzt.

Mit dem Projekt **Lotsen- und Servicemodell für Unternehmen und Familie (LoS)** hat sich der Projektträger Netzwerk Westmünsterland e. V. im Ziel 2-Wettbewerb »familie@unternehmen.NRW« durchgesetzt. Ziel ist es, familienfreundliche Strukturen beispielhaft in mittelständischen Unternehmen zu etablieren.

Tue Gutes – und sprich darüber: Um unsere Region angesichts des demographischen Wandels im Wettbewerb um Bevölkerungs- und Unternehmensansiedlung zu stärken, startete der Kreis gemeinsam mit den Städten und Gemeinden im Herbst 2008 die Initiative **Der familienfreundliche Kreis Borken**. Zentrales Anliegen: Die Familienfreundlichkeit der Kommunen weiter zu fördern und zu erreichen, dass der Kreis Borken auch von außen als familienfreundliche Region stärker wahrgenommen wird. Gemeinsam wurde ein umfassendes Verständnis von Familienfreundlichkeit erarbeitet – unter Einbeziehung nicht nur von Fragen der Kinder- oder Elternbetreuung, sondern auch solcher Themen wie Wohnen, Gesundheit, Sport oder Verkehr. Vor diesem Hintergrund werden Aktivitäten abgestimmt, die von einzelnen Städten und Gemeinden bereits umgesetzt bzw. auf den Weg gebracht werden. Darauf aufbauend wird es dann darum gehen, diese Familienfreundlichkeit mit Hilfe pfiffiger Marketingideen deutlicher sichtbar zu machen. ■

WIE ERREICHEN WIR DIE AKTIVE UND EIGENSTÄNDIGE LEBENSGESTALTUNG DER ÄLTER WERDENDEN MENSCHEN?

DAS LEITBILD:

Unser vorrangiges Ziel ist, dass älter werdende Menschen möglichst lange ihre Selbständigkeit erhalten und das Leben des Gemeinwesens mitgestalten können. Wir fördern neue Modelle beim Wohnen ebenso wie in Versorgung und Gesundheit, um ein möglichst langes Verbleiben im selbstgewählten Lebensumfeld zu ermöglichen. Wir entwickeln neue Formen bürgerschaftlichen Engagements – von Älteren und für Ältere. Wir optimieren unsere Angebote in Kultur, Bildung und Sport, in Betreuung, Versorgung und Mobilität für die Bedürfnisse älterer Menschen.



Seniorenmesse

Mehr Selbständigkeit bei älteren Menschen unter Berücksichtigung der jeweils individuellen Lebenslage, damit verknüpft das Anliegen, die ständig steigenden Ausgaben für die stationäre Pflege zu begrenzen – das waren die Ziele des Ideenwettbewerbs **Leben im Alter neu denken – Kreis Borken bewegt**. Gestartet im Frühjahr 2004, kristallisierten sich in mehreren Ideenwettbewerben Angebotsideen für verschiedene Zielgruppen heraus. Im Jahre 2006 gab es zudem einen besonderen Grund zur Freude. Unser Vorhaben »Leben im Alter neu denken – Kreis Borken bewegt« wurde mit dem Innovationspreis der NRW.BANK ausgezeichnet. Im ersten Halbjahr 2007 wurden dann acht effiziente und wirkungsvolle Angebotsideen ausgewählt, die an möglichst vielen weiteren Orten im Kreis ältere Menschen in ihrer Selbständigkeit fördern sollten. Nach einer Ausschreibung übertrugen schließlich zwölf Anbieter diese bewährten Angebote auf ihre Arbeitsbereiche. Planungsgemäß wurde zeitgleich mit dem Auslaufen des Wettbewerbes im Juni 2008 der Übergang der Projekte in

eine dauerhafte wirkungsorientierte Steuerung der Altenhilfe sichergestellt. Im Ergebnis konnten viele neue Maßnahmen initiiert werden, Netzwerke wurden geschaffen, die ambulanten Hilfestrukturen für die älteren Menschen gestärkt und ausgebaut sowie der Anstieg der Heimkosten abgemildert. Konkret werden im Zeitraum von Juli 2008 bis Ende 2010 insgesamt 20 Projekte, die von einer Lenkungsgruppe ausgewählt wurden, finanziell gefördert. Die Projekte sind vier Zielgruppen zugeordnet: Ältere Menschen mit Demenz, ältere Menschen im Krankenhaus, Ältere in nicht altersgerechter Wohnsituation und allein lebende Ältere mit individuellem Unterstützungsbedarf.

Beispielhaft sind die **Pflegewerkstätten** zu nennen, die in den Krankenhäusern in Borken, Gronau (Lukas-Krankenhaus) und Stadtlohn eingerichtet sind. Der allein lebende ältere Mensch soll nach einem Krankenhausaufenthalt in der Lage sein, sich eigenständig oder mit Unterstützung zu Hause zu versorgen. Dazu wird vor der Entlassung die bedarfsgerechte Versorgung mit notwendigen Pflegemitteln geklärt. Die älteren Menschen bzw. die Angehörigen werden dann im Umgang mit den Hilfsmitteln geschult. Übertragen wurde diese Idee auf die Krankenhäuser St. Antonius in Gronau und die Krankenhäuser in Ahaus

und Vreden, wo das Projekt »Begleitet nach Hause« heißt.

Sehr gut angenommen werden auch die **Betreuungscafés** für Menschen mit Demenz. In vielen Orten innerhalb des Kreisgebietes gibt es die Möglichkeit, an einem Nachmittag oder auch ganztägig ein Betreuungscafé zu besuchen, wo ältere Menschen mit Demenz in überschaubaren Gruppen auf eine Umgebung treffen, die sie annimmt, begleitet und fördert.

Weiterhin werden alleinlebende ältere Menschen, deren Selbständigkeit gefährdet ist und die eine soziale Begleitung oder lebenspraktische Hilfestellung im Alltag benötigen, durch **Ehrenamtliche** unterstützt, deren Einsatz wiederum durch einen Verein oder eine Freiwilligenzentrale koordiniert und betreut wird. Auch die **Wohnraumberatung** zielt in die Richtung, durch angepasste Räumlichkeiten ein längeres Verweilen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

Im Rahmen des Projektes »Leben im Alter neu denken – Kreis Borken bewegt« wurden in den Jahren 2005 und 2007 sehr erfolgreich **Seniorenmesse**n durchgeführt. Im Kreishaus Borken prä-



sentierten jeweils ca. 50 Aussteller ihre Produkte und Dienstleistungen. Beide Messen verzeichneten hohe Besucherzahlen.

Der Kreis unterstützt die **Ausbildung von Senioren- und Demenzbegleitern** in Kursen, die von der Europäischen Senioren-Akademie (ESA) und der Familienbildungsstätte Gronau angeboten werden. Hier werden Ehrenamtliche speziell für den Umgang mit älteren und dementiell veränderten Menschen geschult. Diese werden dann oftmals in den verschiedenen Projekten des »Leben im Alter neu denken« eingesetzt, stehen aber auch als Betreuungspersonal in der häuslichen Umgebung zur Verfügung, wenn z.B. die oder der pflegende Angehörige selbst für einzelne Stunden des Tages eine »Auszeit« braucht.

Unser Kreis fördert und unterstützt das **Betreute Wohnen** für SeniorInnen sowie alle möglichen weiteren neuen Wohnformen. Ziel ist es dabei, der älteren Generation so lange wie möglich einen Verbleib in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. In den vergangenen Jahren sind im Kreisgebiet vielfältige neue Wohnangebote für SeniorInnen entstanden.

Eine dieser »neuen Wohnformen« ist die **»ambulant betreute Wohngemeinschaft«**. In der »WG« können ältere Menschen, auch wenn sie besonders pflege- und betreuungsbedürftig sind, gemeinsam ihren Alltag leben. In den Jahren 2005 bis 2008 hat der Kreis Borken modellhaft mit zwei Wohngemeinschaften mit den Anbietern ESA und Caritasverband Borken »erprobt«, wie die Rahmenbedingungen für qualitativ hochwertig ambulant betreute WG's aussehen sollten. Die Erfahrungen aus diesem Projekt sind inzwischen Grundlage für weitere ambulant gestaltete Wohnformen für ältere und betreuungsbedürftige Menschen geworden.

Im Rahmen des Prozesses »Brennpunkt Demographie« erarbeiten wir gemeinsam mit verschiedenen Fachleuten, wie **Mobilität im Alter** sichergestellt werden kann. Mobilität ist Bedingung für Selbstständigkeit und Aufrechterhaltung eines autonomen Lebens und grundlegende Voraussetzung für die Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft. Deshalb prüfen wir Möglichkeiten der Unterstützung, damit SeniorInnen möglichst lange ihre Mobilität als FußgängerInnen, Rad- und AutofahrerInnen sowie als NutzerInnen des Öffentlichen Nahverkehrs erhalten können. Entsprechende Ziele und Maßnahmen für die Beratung in den politischen Gremien werden vorbereitet.

Schon jetzt führt unser Fachbereich Verkehr jährlich **Verkehrssicherheitsnachmittage** für SeniorInnen durch. In Zusammenarbeit mit wechselnden Städten wird dabei auf Informationsveranstaltungen – eingebunden in ein Unterhaltungsprogramm – die Unterstützung der Eigenverantwortung der SeniorInnen im Verkehr thematisiert. ■

4 Effizient, flexibel, bürgernah –

DIE KREISVERWALTUNG ALS MODERNES DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMEN

DAS LEITBILD:

Bei Wahrung der Rechtmäßigkeit und Verlässlichkeit wollen wir die Effizienz unserer Arbeit steigern, wir wollen mehr Bürgernähe und Servicequalität durch neuartige, flexible Arbeitsformen.

Dazu haben wir eine Reihe konkreter Festlegungen getroffen – sowohl auf der Ebene der allgemeinen Verwaltung wie auch in den einzelnen Fachbereichen.



NRW-Wirtschaftsministerin Thoben überreicht die Urkunde zur erfolgreichen Rezertifizierung.

Unsere Kreisverwaltung wurde 2007 erstmals mit dem **RAL-Gütezeichen »Mittelstandsfreundliche Verwaltung«** ausgezeichnet – und 2009 konnte diese Zertifizierung erneuert werden. Damit sind wir eine von bundesweit erst 16 Kommunalverwaltungen, die sich bislang erfolgreich zertifizieren ließen. Im Mittelpunkt steht dabei insbesondere unsere heimische mittelständische Wirtschaft, der wir im Rahmen unserer Möglichkeiten beste Rahmenbedingungen bieten möchten. Dazu gehören zum Beispiel die Einhaltung von festen Fristen und Zielwerten bei der Zahlung von Rechnungen (nach 15 Arbeitstagen) und bei der Reaktion auf Eingaben und Beschwerden (nach drei Arbeitstagen). Das Verfahren stellt zudem klare Anforderungen an den Umgang mit Anfragen oder Anträgen von Unternehmen, wie beispielsweise bei einem Bauantrag: Rückruf nach einem Arbeitstag, Eingangsbestätigung unter Nennung einer zuständigen Ansprechperson binnen weniger Arbeitstage und Entscheidung über gewerbliche Bauvorhaben im Innenbereich nach 40 Arbeitstagen. Gefordert sind auch die Schaffung von Verwaltungswegweisern und die Einrichtung von Lotsen für ExistenzgründerInnen.

In der **Kfz-Zulassung** der Kreisverwaltung ist es uns gelungen, durch organisatorische und räumliche Optimierungs-

maßnahmen die Wartezeiten auf ein Minimum zu verkürzen. Außerdem bieten wir den Kunden mit drei Standorten (Ahaus, Bocholt und Borken) und zusätzlich einem Zulassungsservice für die Stadt Gronau unsere Dienstleistungen ortsnah an. Der Erfolg unserer Anstrengungen wurde im Jahr 2009 vom ADAC bestätigt, der 60 Zulassungsstellen in Nordrhein-Westfalen testete – und dem Kreis Borken das Testat »Servicefreundlichste Zulassungsstelle in NRW« verliehen hat. Die Servicefreundlichkeit wurde u.a. gemessen an Schnelligkeit (Dauer der Wartezeiten), Erreichbarkeit, Freundlichkeit, aber auch an Komfort-Angeboten wie Wunschkennzeichen-Reservierung und Terminvereinbarung via Internet.

Auch speziell unser Fachbereich Tiere und Lebensmittel stellte sich einer externen Bewertung: Er hat 2006 im Verbund mit fünf weiteren Landkreisen in NRW ein **Qualitätsmanagement-System** eingeführt, das vom TÜV bereits mehrfach erfolgreich re-zertifiziert worden ist – ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen.

Die Verwaltungsstrukturreform in NRW führte zur Kommunalisierung bestimmter, bisher andernorts angesiedelter Aufgaben. Das hatte zur Konsequenz, dass

Bürgerschaft und Kreisverwaltung an ganz neuen Schnittstellen miteinander zu tun bekamen. Auf Seiten der Verwaltung bedeutete das nicht nur neue »Zuständigkeiten«, sondern zugleich die Herausforderung, diese neuen Themen im Sinne einer bürgerfreundlichen und serviceorientierten Dienstleistung anzugehen. Mit Erfolg: So haben wir beim **Eltersgeld** erreicht, dass vollständig eingereichte Anträge mittlerweile in einer Frist von 12 Arbeitstagen abschließend bearbeitet werden. Im **Schwerbehindertenrecht** konnten wir die vor Übernahme dieser Aufgabe entstandenen erheblichen Bearbeitungsrückstände durch Überstunden und eine befristete personelle Verstärkung der Abteilung aufholen. Und im anlagenbezogenen **Immisionsschutz** schlugen sich Synergieeffekte deutlich in schnellerer Abstimmung und kürzeren Bearbeitungswegen nieder. InvestorInnen, u.a. aus Landwirtschaft und Gewerbe, haben zudem nun den Vorteil der »Entscheidung aus einer Hand«.

Aus den an den Standorten Ahaus und Borken arbeitenden Bildstellen ist im Borkener Kreishaus ein zentrales **Medienzentrum** entstanden, in dem die Medien über das Internet ausgewählt und gebucht werden können. Im Zusammenspiel mit der gleichzeitig eingeführten Auslieferung in die Bürgerbüros



Servicefreundlichste
Zulassungsstelle laut ADAC

aller Städte und Gemeinden, die in die bestehenden Kurierdienste integriert werden konnte, ist ein Service entstanden, der die Unterrichtsmedien unmittelbar in die Nähe der NutzerInnen bringt.

Der Lotsenservice in unserem **Kreishaus** wurde in doppelter Hinsicht erfolgreich weiterentwickelt: Sowohl für die räumliche Orientierung im Verwaltungsgebäude wie auch zur Betreuung bestimmter Vorhaben im Baubereich. Die Büroräume der Ausländerbehörde sind in das für den Publikumsverkehr besser zugängliche Erdgeschoss verlagert worden. Das Bedienkonzept sieht nunmehr einen zentralen Empfangsschalter, einen Warte- und mehrere akustisch abgetrennte Bearbeitungsschalter vor. Die freundliche Gestaltung der neuen Räumlichkeiten und die Veränderungen der organisatorischen Abläufe werden positiv angenommen.

Die Nutzung der neuen Technologien für **Online-Dienste** nimmt einen immer breiteren Raum ein, um der Bevölkerung komfortable und zeit- wie ortsunabhängige Zugänge zu unseren Dienstleistungen zu eröffnen. Der Internet-Auftritt des Kreises und seiner Einrichtungen (www.kreis-borken.de) wird entsprechend der technischen Entwicklung ständig optimiert – u. a. in Richtung Bar-

rierefreiheit. Weiterer Schwerpunkt ist der Ausbau des innovativen Geodatenmanagements. Für die BürgerInnen besteht hierbei die Möglichkeit zur Einsicht in eine breite Auswahl an Themen, dargestellt auf der Basis von topographischen Daten, Luftbildern oder einer vereinfachten Form der Liegenschaftskarte. Schon lange ist es möglich, verschiedenste Formulare vom entsprechenden Server der Kreisverwaltung zu nutzen. Im Jahr 2008 wurde darüber hinaus – in Kooperation mit der Gemeinde Südlohn – eine sogenannte »virtuelle Poststelle« in Betrieb genommen, die es technisch möglich macht, signierte und/oder verschlüsselte Mails rechtssicher zu empfangen und zu verschicken. Damit ist eine wichtige Voraussetzung für echtes »E-Government« erfüllt.

In vielfältigen Zusammenhängen wurde durch **Befragungen** die Meinung der BürgerInnen oder bestimmter Zielgruppen eingeholt, um ein ehrliches Feedback über die Qualität unserer Arbeit zu erhalten: Bürgerbefragungen zu den Dienstleistungen des Kreises, Fahrgastbefragungen auf der »Sprinterbuslinie« S 75, Kundenbefragungen im interkommunalen Vergleich bei Kfz-Zulassung und Fahrerlaubnis sowie eine Befragung von Viehhandlungen und Lebensmittelunternehmen zur Kundenorientierung in der Eingriffsverwaltung. Aus diesen Be-

fragungen ergaben sich viele wertvolle Hinweise, die in unseren Arbeitsalltag einfließen.

Verstärkt haben wir uns darum bemüht, den unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von **Frauen und Männern** bei unserem Verwaltungshandeln gerecht zu werden. Bei der Entwicklung von Maßnahmen wird berücksichtigt, welche Wirkungen diese haben und wie wir sicherstellen können, dass Frauen und Männer davon gleichermaßen profitieren. Zu diesem Zweck werden z.B. zu erhebende Daten in unterschiedlichen Bereichen nach Geschlecht differenziert, bei den Öffnungszeiten, der telefonischen Erreichbarkeit und der Gestaltung der Räume und Wartebereiche wird auf Familienfreundlichkeit geachtet.

Und nicht zuletzt wollen wir uns der Tatsache stellen, dass der **Demographische Wandel** auch auf unser eigenes Handeln als Verwaltung direkte Auswirkungen hat. Einerseits verändern sich die Anforderungen von außen. Aber andererseits wird auch die Belegschaft selbst ähnliche demographische Veränderungen durchlaufen wie die Bevölkerung. Im Projekt »Kreis Borken 2020 – Demographieanalyse« soll die Kreisverwaltung auf die kommenden personalpolitischen Veränderungen und die damit verbundenen Chancen und Risiken vorbereitet werden. In einem mehrstufigen Verfahren wurden zunächst die Belegschaft und dann die Personalarbeit der Kreisverwaltung analysiert, jetzt werden in weiteren Schritten die Ergebnisse zu Handlungsfeldern und konkreten Maßnahmeempfehlungen verdichtet und anschließend umgesetzt. ■

5 Offen, engagiert, lösungsorientiert – UNSER DIREKTER UMGANG MIT DEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN

DAS LEITBILD:

Den Bürgerinnen und Bürgern wollen wir lebenslagen- und lösungsorientiert gegenüber treten, bei aller Verlässlichkeit und Kompetenz zugleich flexibel, offen und selbstkritisch – Maßstäbe, die wir auch an unseren Umgang untereinander anlegen.



Natürlich – eigentlich müssten vor allem die Bürgerinnen und Bürger selbst beurteilen, wieweit wir an dieser Stelle unser Leitbild eingelöst haben. Daher fragen wir Sie doch direkt: Sind wir Ihnen flexibel und offen begegnet? Haben wir uns an Ihrer Lebenssituation orientiert, haben wir gemeinsam mit Ihnen nach Lösungen gesucht? Und wenn vielleicht nicht immer – aber doch immer öfter? Über eine Rückmeldung von Ihnen freuen wir uns. Immer.

Aber andererseits: Die Vorsätze für unser persönliches Verhalten schlagen sich ja auch in bestimmten Verfahrensweisen und Arbeitsvorhaben nieder. Wenn wir z.B. nicht offen für Kritik und Selbstkritik wären – warum sollten wir dann eigen ein **Ideen- und Beschwerde-Management** einführen? Immerhin können wir festhalten, dass sich dieses Instrument in den Jahren seit seiner Einführung hervorragend bewährt hat und weiterhin von den Bürgerinnen und Bürgern viel genutzt wird.

Ganz Ähnliches gilt für die **Einwohnerfragen**, auf die in der Presse regelmäßig hingewiesen wird und für die ein Formblatt im Internet zur Verfügung steht: Jeweils am Beginn der Kreistagssitzung werden sie beantwortet.

Genehmigungsverfahren im **Baubereich**, insbesondere von gewerblichen und landwirtschaftlichen Vorhaben, betreffen häufig nicht nur Bauwillige selbst, sondern auch Dritte, z. B. die Nachbarschaft oder sogar ganze Ortsteile. Mit einer Entscheidung am Grünen Tisch wäre es hier überhaupt nicht getan – in solchen Fällen besteht unsere Arbeit zu einem Großteil in Kommunikation. Wir holen Betroffene und Fachbehörden an einen Tisch, um dort die verschiedenen Interessenlagen zu moderieren, aber auch Gemeinsamkeiten herauszufinden. Potentielle Konflikte werden schon im Vorfeld mit den verschiedenen Fachbehörden bearbeitet, mit dem Ziel, eine verträgliche Lösung zu finden. Doch auch unabhängig von Konfliktlagen besteht das Angebot, im Vorfeld eines Verfahrens informell und unbürokratisch die Rahmenbedingungen für ein zügiges Vorgehen und eine schnelle und zuverlässige Genehmigung abzustimmen.

Auch in der **Landschaftsplanung** des Kreises lautet das Motto: Erfolgreich planen heißt, offen mit den Bürgerinnen und Bürgern zusammenzuarbeiten. »Bürgerbüros« vor Ort läuten das offizielle Verfahren ein. Jedermann kann sich in Ruhe außerhalb der Kreisverwaltung, auch im Internet, mit der schwierigen Materie vertraut machen. Parallel erfolgen zusätzliche Informationsver-

staltungen, gezielt werden Akteure wie die Wasser- und Bodenverbände, die Jägerschaft, die Land- und Forstwirtschaft usw. angesprochen. Dabei ist eine einleitende zentrale Versammlung für alle Interessierten obligatorisch, hier besteht eine erste Gelegenheit zu grundsätzlichen Fragen und Informationen.

Unsere Erfahrungen gerade im Planungsbereich zeigen: Der offene und flexible Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern ist nicht bloß eine fromme Absichtserklärung. Er macht allen Beteiligten das Leben leichter – nicht zuletzt auch uns selbst. ■

An einem Strang – DAS ZUSAMMENSPIEL VON KREISTAG UND VERWALTUNG



Gemeinsam auf Besuch in Wrocław

DAS LEITBILD:

Die Zusammenarbeit ist von gegenseitigem Respekt und Verständnis getragen – und von dem Bewusstsein, dass wir gemeinsam in der Verantwortung für unseren Kreis stehen. Konflikte werden sachlich und konstruktiv-kritisch ausgetragen. Konkret vereinbart wurde eine frühzeitigere und klarer strukturierte Information nach transparenten Regeln.

Mit der Einführung und Nutzung neuer Informationstechniken beim Zusammenwirken von Kreistag und Verwaltung hat sich in Sachen Informationsfluss vieles verbessert. Denn das **Informationssystem »Session«** bietet erhebliche Vorteile: An die Stelle der isolierten Verwaltungs- und Archivierungstätigkeit der einzelnen Kreistagsabgeordneten ist die einmalige und zentrale Archivierung

durch die Kreisverwaltung getreten. Die Kreistagsabgeordneten können die digital bereitgehaltenen Informationen zeit- und ortsunabhängig über das Internet abrufen und dabei zusätzlich gezielte Auswahl- oder Recherchefunktionen nutzen. Die erleichterte Suche und Verwaltung der Informationen über alte und aktuelle Anträge, Vorlagen, Beschlüsse und Niederschriften aller Kreistags- und Ausschusssitzungen bringt nicht nur Zeitersparnis, sondern dient auch der umfassenden Information der Kreistagsabgeordneten und somit einer verbesserten Qualität der Kommunalpolitik. Dieser Fortschritt in der Informationssystematik unseres Kreises kommt übrigens **allen Bürgerinnen und Bürgern** zugute: Alle öffentlichen Vorlagen und Niederschriften werden im Internet unter www.kreis-borken.de (Rubrik: Kreistag) bereitgestellt. Eine gezielte Navigation führt schnell und sicher zur gewünschten Information. Auf diese Weise wird ein Höchstmaß an Transparenz kommunalpolitischer Entscheidungen gewährleistet.

Mit der Einführung des **Neuen Kommunalen Finanzmanagements** – kurz: NKF – stellte der Gesetzgeber sowohl die Politik als auch die Kommunalverwaltungen vor eine besondere Herausforderung. Gemeinden, Kreise und Landschaftsverbände wenden jetzt ein Rechnungswesen an, das stark an das Handelsrecht angelehnt ist. Neue Inhalte des Haushaltsplans und teilweise veränderte Veranschlagungsgrundsätze machen jetzt die Finanzlage transparenter und erleichtern die Steuerung der Abläufe. Um dies zu erreichen, haben die Mitglieder des Kreistages, aber auch viele Beschäftigte der Kreisverwaltung, die Schulbank gedrückt und sich in speziellen Veranstaltungen engagiert fortgebildet.

Gemeinsames Lernen auch im **Kulturbereich**: Zur konzeptionellen Vorbereitung für die Einrichtung eines kulturhistorischen Zentrums in Vreden fand im März 2009 eine Informationsfahrt nach Apeldoorn statt, an der Mitglieder des Kreistags-Ausschusses für Schule, Bildung, Kultur und Sport ebenso teilnahmen wie MitarbeiterInnen der Verwaltung. In dem dortigen Kulturzentrum CODA (Cultuur Onder Dak Apeldoorn) sind Museum, Bibliothek und Archiv zu einer Einrichtung zusammengeführt worden. Diese Fahrt brachte neue Einblicke, die in die weiteren Überlegungen für das Vredener Projekt einfließen. ■

In einem Boot – GEMEINSAM MIT DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN

DAS LEITBILD:

Bezogen auf die Städte und Gemeinden fungiert der Kreis als Sprecher der Region, als Vermittler und Moderator, als Impulsgeber und Dienstleister. Kommunen und Kreis bemühen sich um frühzeitige wechselseitige Information und Absprache.



Bürgermeisterkonferenz: Ständiger Austausch

Die gute Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden ist uns ein zentrales Anliegen. Ein **ständiger Informationsaustausch** erfolgt in den regelmäßigen Bürgermeisterkonferenzen zu aktuellen Projekten und Themen. Besondere Themen finden besondere Beachtung: Beim Kreishaushalt oder den Abfallgebühren geht es um Fragen, die in speziellen Gremien wie der Kleinen Haushaltskommission und der Abfallkommission in kleiner Runde beraten werden. So können unterschiedliche Auffassungen frühzeitig besprochen und gemeinsame Lösungen gefunden werden.

Ein Beispiel für das enge Zusammenwirken mit den Städten und Gemeinden ist die **Förderung des Radverkehrs** in unserem Kreis. Zur Entwicklung von Zielen und Maßnahmen wurden entsprechende Arbeitsgremien eingerichtet. Sowohl im Lenkungskreis als auch im **Fahrradforum** und in den Arbeitsgruppen sind die Städte und Gemeinden beteiligt. So besteht einerseits die Möglichkeit der Mitgestaltung an den kreisweiten Zielen und Maßnahmen, andererseits erfolgt ein steter Informationsfluss vom Kreis in Richtung kreisangehöriger Städte und Gemeinden.

Beim **Kommunalen Radwegebau** tragen Kreis und jeweilige Ortsgemeinde jeweils die Hälfte der Kosten, der Ansatz im Kreishaushalt wurde 2009 auf 1 Mio.

Euro verdoppelt. Trotz dieser Aufstokkung liegen so viele Wünsche aus den Gemeinden vor, dass das Programm bis 2013 ausgebucht ist. Bis dahin werden insgesamt mehr als 40 km an Radwegen aus diesem Programm gebaut sein. Das Rad stand auch im Mittelpunkt einer weiteren erfolgreichen Kooperation: Der Kreis richtete gemeinsam mit den Kommunen das Radsportevent **Münsterland-Giro 2008** aus, dessen Strecke größtenteils durch den Kreis Borken führte.

Oft kann der Kreis Beratung und Know-how anbieten. So sind die Städte und Gemeinden verpflichtet, **Brandschutzbedarfspläne** zu entwickeln. Dabei werden Rahmenbedingungen festgelegt, um einen wirksamen Feuerschutz in der jeweiligen Kommune sicherzustellen. Die Leistungsfähigkeit einer Feuerwehr ist nach den jeweiligen örtlichen Verhältnissen zu beurteilen. Im Rahmen der Überprüfung und zur Fortschreibung der Bedarfspläne bietet der Kreis den Kommunen seine Beratungsleistung an. Im Zusammenhang mit den Tagungen der Hauptgemeindefeuerwehren finden in regelmäßigen Abständen sogenannte **Sicherheitskonferenzen** statt. Den Bürgermeistern wird in Anwesenheit der Polizei die Gelegenheit geboten, allgemeingültige Fragen der Sicherheit zu erörtern. Für besonders gelagerte örtliche

Problemstellungen wird je nach Bedarf ein erweiterter runder Tisch vereinbart.

Welche wirtschaftlichen Vorteile innovative Formen der Zusammenarbeit für alle Beteiligten bieten können, zeigt das Beispiel des **Interkommunalen Bauhofs** von Kreis Borken und Stadt Gescher. Erst Ende 2008 in Betrieb genommen, zeigen sich bereits wirtschaftliche Erfolge – durch den möglich gewordenen Verzicht auf diverse Geräte und durch arbeitsteilige gegenseitige Unterstützung: Kleinere Unterhaltungsarbeiten an Gebäuden werden durch Bedienstete der Glockenstadt erledigt, im Gegenzug erfolgt durch Kreispersonal vermehrt Grünpflege in der Stadt Gescher. Nicht umsonst wird das Projekt von der Gemeindeprüfungsanstalt NRW und von der bundesweit tätigen »Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement« als vorbildlich gelobt.

Und welche bemerkenswerten Leistungen möglich werden, wenn Kreis und Kommunen gemeinsam und kraftvoll an einem Strang ziehen, zeigen natürlich die bereits weiter oben dargestellten Beispiele des erfolgreiche Agierens als Optionskommune bei der Betreuung von Langzeitarbeitslosen wie auch – als jüngster herausragender Beleg – die erfolgreiche Bewerbung um die Ausrichtung der REGIONALE 2016. ■

8 An einem Tisch – DIE KOOPERATION MIT DEN INSTITUTIONEN



DAS LEITBILD:
Unser Kreis und die hier angesiedelten Institutionen vereinbaren wechselseitig eine frühzeitige Information und umfassende Einbeziehung in Beratungen. Für die vielfältige Zusammenarbeit werden effiziente und zeitgemäße Strukturen angeregt.

Eine hervorragende und gern genutzte Gelegenheit, um sich über aktuelle Themenfelder wie Bildung, Kultur oder Arbeitslosigkeit auszutauschen, bietet die Gesprächsreihe des Landrats **Herdfeuerabend im Heimathaus**. Losgelöst von festen Tagesordnungen treffen sich hier Repräsentanten aller gesellschaftlichen Gruppen an wechselnden Orten: in der angenehmen Atmosphäre westmünsterländischer Heimathäuser.

Vielfältige Kooperationen mit den verschiedensten Institutionen gibt es nicht allein im Bereich Bildung, etwa mit dem oben dargestellten »Netzwerk Westmünsterland«. Auch das Themenfeld Gesundheit ist nur im Wege einer regelmäßigen und verlässlichen Zusammenarbeit mit Einrichtungen unterschiedlichster Art zu bewältigen. Und das gilt nicht nur für grenzübergreifende Netzwerke wie das bereits erwähnte **MRSA-Netz zur Bekämpfung multiresistenter Krankheitserreger**.

Seit 2006 läuft etwa die Alkoholpräventionskampagne für Kinder und Jugendliche **Vollrausch ...ohne mich!** in enger Zusammenarbeit mit Multiplikatoren und Institutionen in unserem Kreis. Die Kampagne setzt darauf, dass Jugendliche ihr Trinkverhalten hinterfragen und alternative Verhaltensstrategien erlernen. Eltern sollen bei der Aufgabe unterstützt werden, ihren Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu vermitteln. Mit dieser vielfach engagiert mitgetragenen Kampagne ist der Kreis Borken im Jahr 2009 sogar Preisträger des 4. Bundeswettbewerbs Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention im Themenfeld »Suchtprävention für Kinder und Jugendliche vor Ort«. Sowohl die Bundesgesundheitsministerin wie die Bundesdrogenbeauftragte gratulierten zu dem »hervorragenden Beitrag und der gelungenen Umsetzung dieser innovativen und gut vernetzten Maßnahmen in der Suchtprävention«.

Bereits im Sommer 2002 nahm im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung der **Gemeindepsychiatrische Verbund** seine Arbeit auf. Beispielhaft dafür sei hier die sehr gut besuchte Fachtagung



2005 unter dem Titel »Netzwerk oder Tellerand« genannt, in der Erwartungen ausgetauscht, Konkurrenzen abgebaut und Arbeitsinhalte abgesprochen wurden. Rund 50 Einrichtungen und Dienste der Sozialpsychiatrie und Suchthilfe wirken inzwischen verbindlich vor allem in dem Angebot monatlicher Hilfeforen zusammen. Hierbei steht die Selbstbestimmung und Beteiligung, aber auch die Eigenverantwortung psychisch bzw. suchtkranker BürgerInnen für alle Akteure im Vordergrund. Die hiesige sozialpsychiatrische Netzwerkarbeit fand zuletzt durch den Besuch der Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbände Beachtung und Anerkennung.

In Umsetzung des Landesgesundheitszieles »**Depressionen verhindern – früh erkennen – nachhaltig behandeln**« haben die MitarbeiterInnen des Sozialpsychiatrischen Dienstes des Kreises viele Akteure im Gesundheitssystem sensibilisiert und geschult. Ziel dabei ist es, solche Erkrankungen frühzeitig zu erkennen, um Behandlungen einleiten bzw. Krankheitsverläufe abmildern zu können. Gleichzeitig wird so einer Stigmatisierung der Betroffenen entgegen gewirkt.

Impfungen gehören zu den wichtigsten und effektivsten medizinischen Präventionsmaßnahmen. In Kooperation mit dem Schulamt für den Kreis Borken, allen weiterführenden Schulen und den niedergelassenen Ärzten wurde allen Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I eine Überprüfung der Impfausweise angeboten. Mit 1.700 gezielten Masern-Mumps-Röteln-Impfungen durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst in den Schulen und weiteren Impfungen durch die niedergelassene Ärzteschaft konnte daraufhin der Impfstatus nach den geltenden Empfehlungen der Ständigen Impfkommission in dieser Altersklasse deutlich verbessert werden.

Auch die Verkehrssicherheit bedarf des Zusammenwirkens unterschiedlichster Akteure. Die in unserem Kreis seit Jahren mit Erfolg arbeitende **Arbeitsge-**

meinschaft Verkehrssicherung und -aufklärung, die sich aus allen mit der Verkehrssicherheitsarbeit betrauten Stellen wie Polizei, Fahrschulen, Schulbeauftragten etc. zusammensetzt, wurde in letzter Zeit um weitere Repräsentanten der Städte und Gemeinden ergänzt. Mit doppeltem Effekt: Die Kommunen können ihre Interessen und Fragen in die entsprechenden Gremien hineinbringen – und umgekehrt ist ein besserer Rückfluss der Ergebnisse in die Städte und Gemeinden gewährleistet.

Mit den Partnern des **Paktes für den Sport**, dem Kreissportbund und der Europäischen Akademie des Sports, ist durch die 2008 unterschriebene Vereinbarung ein kontinuierlicher Informationsaustausch sowohl mit der Verwaltung als auch mit den politischen Gremien auf Kreisebene sichergestellt. Durch die obligatorische Beteiligung an Beratungen können gesamtgesellschaftlich wichtige Aspekte des Sports in sinnvoller Weise in die Entscheidungsfindung einfließen. ■

9 Wie geht es weiter?

AUSBLICK

Welche neuen, konkreten Maßnahmen in Umsetzung und Fortschreibung unseres Leitbildes beschlossen und angegangen werden sollen – das wird der Ende August 2009 neu gewählte Kreistag beraten und abstimmen.

Aber schon heute lassen sich in Stichworten einige Beispiele für Themen und Anforderungen benennen, die uns in der kommenden Zeit beschäftigen werden.



- Erfolg verpflichtet – und das Jahr 2016 wird schneller näher rücken, als wir heute denken. Die erfolgreiche gemeinsame Bewerbung **»Zukunfts-LAND – die REGIONALE 2016 im Münsterland«** ist Geschichte, die Vorbereitung auf die Ausrichtung der REGIONALE 2016 wird schon bald unsere Kräfte fordern. In dem vom Land Nordrhein-Westfalen geförderten regionalen Strukturprogramm werden wir von jetzt ab bis zum Präsentationsjahr 2016 mit Projekten, Ereignissen und Initiativen unser regionales Profil schärfen, zur Qualifizierung des gemeinsamen Raums und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Dabei werden wir die Handlungsfelder »Wissen – Wirtschaften – Gestalten«, »Bilder – Produkte – Reisen« und »Heimat – Landschaft – Freizeit« mit Leben füllen. Wir werden also die REGIONALE 2016 als Chance begreifen und nutzen.
- Mit der Einrichtung eines regionalen Bildungsbüros als eigenständige Facheinheit unterstreicht unser Kreis den Anspruch, **Bildung** als wesentliche Aufgabe und zentrales Instrument der Kreisentwicklung konsequent weiter zu stärken. Auf der Basis der Ergebnisse und Empfehlungen der Bildungsstudien für den Kreis Borken wird eine integrierte Bildungsstrategie für den Kreis Borken konzipiert und umgesetzt. Große Bedeutung kommt den Erweiterungsplänen der FH Gelsenkirchen um die Studiengänge Bionik und Food Engineering am Standort Bocholt zu, die bei den Entscheidungen zum Hochschulpakt II (voraussichtlich 2010) Berücksichtigung finden sollen.
- Das Ziel des INTERREG IVa-Projektes **Goud in de grond** besteht darin, gemeinsam mit deutschen und niederländischen VertreterInnen aus den Bereichen Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Dachverbände und Behörden eine Zukunftsgagenda zu entwickeln und dann auch konkret umzusetzen. Als Vorbereitung für eine große Arbeitskonferenz im November 2009 wird in



Auf dem Weg zum Kulturhistorischen Zentrum: Das Hamaland-Museum Vreden

»Thinktanks« zu vier Themenfeldern gearbeitet. Bei »Goud in de grond« geht es nicht um die Schaffung neuer administrativer Strukturen, sondern wir wollen vor allem bereits bestehende Netzwerke zwischen den Städten und Gemeinden aus dem Kreis Borken und der Regio Achterhoek nutzen bzw. intensivieren.

- Das geplante **Kulturhistorische Zentrum Vreden** soll das Hamaland-Museum, das Landeskundliche Institut Westmünsterland, die landeskundliche Bibliothek und die historischen Archive des Kreises und der Stadt Vreden in einer neuen Gesamtstruktur zusammenführen. Ziel sind nicht nur organisatorische Synergien, auch das kreative Potenzial der Akteure soll besser genutzt werden können. 2009 wird weiter an der inhaltlichen Konzeption gearbeitet, daran wird sich voraussichtlich ein Architektenwettbewerb anschließen.
- Die neue **EU-Dienstleistungsrichtlinie** soll umgesetzt werden. In manchem sind wir schon recht weit: Der Gedanke des »einheitlichen Ansprechpartners« wird bei uns seit

Jahren in der Funktion des »Lotsen« im Baubereich realisiert. Insgesamt hängt eine erfolgreiche Umsetzung von vielen Rahmenbedingungen ab, die wir leider kaum beeinflussen können. Der zentrale Gedanke des servicefreundlichen »One-Stop-Government« deckt sich jedoch mit dem, was wir mit unserem Leitbild anstreben.

- Die **Hausärzteversorgung** braucht Zukunft: Bereits jetzt besteht in einigen Regionen unseres Kreises ein akuter Mangel, der sich angesichts der Überalterung der niedergelassenen Hausärztinnen und -ärzte noch verschärfen wird. Eine Arbeitsgruppe soll Vorschläge erarbeiten: Wie kann ein Weiterbildungsverbund für zukünftige Hausärzte in Zusammenarbeit zwischen niedergelassenen ÄrztInnen und KrankenhausärztInnen implementiert werden? Wie können angehende bzw. ausgebildete Hausärztinnen und -ärzte für den Kreis Borken akquiriert werden? Welche Hilfestellungen können bei der Niederlassung sowie bei der Vergütung von WeiterbildungsassistentInnen angeboten werden?

Ziel muss es überdies sein, die **fach- und notärztliche Versorgung** im Kreisgebiet dauerhaft zu sichern.

- Angesichts der Alterung der Gesellschaft bekommt das Thema **Gesundheit im Alter** eine neue Dimension. Steigende Lebenserwartung wird mit der Hoffnung verbunden, auch im Alter möglichst gesund, aktiv und selbständig leben zu können. Der Kreis Borken will diese Entwicklung aktiv unterstützen und erstellt im ersten Schritt bis Ende 2009 einen Bericht zur gesundheitlichen Lage älterer Menschen. Der Gesundheitsbericht wird vorhandene Angebote im Bereich »Gesundheit im Alter« übersichtlich darstellen sowie Handlungsbedarfe und daraus resultierende Handlungsempfehlungen zur langfristigen Erhaltung der Gesundheit in allen Lebensabschnitten des Menschen aufzeigen. Da der Kreis in erster Linie präventiv tätig werden kann, wird der Schwerpunkt der konkreten Unterstützungsmaßnahmen ab 2010 im präventiven Bereich der Gesundheitsförderung liegen.

LEITBILD für den Kreis Borken
Die Bilanz 2009

www.kreis-borken.de